

Konzeption



Kindertagesstätte Arche Noah Burgbernheim
in evangelischer Trägerschaft
Kapellenbergstraße 8
91593 Burgbernheim

Tel.: 09843 1241
Fax: 09843 936592
E-Mail: Kita.archenoah.burgbernheim@elkb.de

Sie finden hier:

- 1 **Vorwort des Trägers**
- 2 **Ihr pädagogisches Team heißt Sie willkommen**
- 3 **Daten, Fakten, Zahlen**
- 4 **Geschichte und Chronik**
- 5 **Rechte der Kinder**
- 6 **Gesetzliche Grundlagen**
- 7 **Evangelisches Profil und Leitbild**
- 8 **Unser Kindergarten und sein Umfeld**
 - 8.1 Einzugsgebiet
 - 8.2 Räumliche Lage
 - 8.3 Zielgruppe
- 9 **Ausstattung**
 - 9.1 Außenanlage
 - 9.2 Gebäude
 - 9.3 Innenräume
 - 9.4 Lernwerkstatt
 - 9.5 Kreativwerkstatt
 - 9.6 Spiel- und Beschäftigungsmaterial
- 10 **Pädagogik**
 - 10.1 Bild vom Kind
 - 10.2 Ziele der pädagogischen Arbeit
 - 10.3 Bedeutung des Spiels
 - 10.4 Tagesgestaltung
 - 10.4.1 Ankommen und Frühdienst
 - 10.4.2 Freispielzeit
 - 10.4.3 Morgenkreis
 - 10.4.4 Gartenzeit
 - 10.4.5 Mahlzeiten
 - 10.4.6 Ruhepausen
 - 10.4.7 Wickel- und Pflegezeit
 - 10.4.8 Gemeinsame Beschäftigungen und gezielte Angebote
 - 10.4.9 Projektarbeit
 - 10.5 Partizipation
 - 10.5.1 Ko-Konstruktion
 - 10.5.2 Kinder lernen durch Beteiligung
 - 10.5.3 Beschwerdemanagement
 - 10.5.3.1 Beschwerden von Kindern



- 10.5.3.2 Beschwerden von Erwachsenen
- 10.6 Übergänge gestalten
- 10.6.1 Vom Elternhaus in die Einrichtung
- 10.6.2 Von der Krippe in den Kindergarten
- 10.6.3 Vom Kindergarten in die Grundschule
- 10.7 Beobachtung und Dokumentation

11 Jahreskreis

12 Bildungsbereiche

- 12.1 Ethische und religiöse Bildung
- 12.2 inklusive Bildung – Vielfalt ist bunt
 - 12.2.1 Allgemeines
 - 12.2.2 Gesetzliche Grundlagen
 - 12.2.3 Inklusives Handeln im Alltag
 - 12.2.4 Zielgruppe
 - 12.2.5 Maßnahmen zur Umsetzung
 - 12.2.6 Methoden zur Umsetzung
 - 12.2.7 Bildungsangebote
- 12.3 Sprachliche und medienpädagogische Bildung
- 12.4 Mathematische Bildung
- 12.5 Naturwissenschaftlich-technische Bildung
- 12.6 Erforschen und erkunden der Umwelt
- 12.7 Medienbildung
 - 12.7.1 Literacy
 - 12.7.2 Digitale Medienbildung
- 12.8 Ästhetische und kulturelle Bildung
- 12.9 Musikalische Bildung
- 12.10 Gesundheitliche Bildung
- 12.11 Bewegungserziehung und sportliche Bildung

13 Kinderschutz

- 13.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls
- 13.2 Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

14 Erziehungspartnerschaft

- 14.1 Bedeutung und Ziele
- 14.2 Angebote für Familien
- 14.3 Elternbeirat

15 Zusammenarbeit mit dem Träger

16 Zusammenarbeit mit Einrichtungen und Behörden

17 Pädagogisches Fachpersonal

- 17.1 Ausbildung
- 17.2 Gruppenbesetzung
- 17.3 Praktikantinnen und Praktikanten
- 17.4 Fort- und Weiterbildung
- 17.5 Gremienarbeit



- 17.6 Teamarbeit
- 17.7 Planung der pädagogischen Arbeit
 - 17.7.1 Verfügungszeiten
 - 17.7.2 Teambesprechungen
 - 17.7.3 Pädagogische Teamtage

18 Wirtschaftspersonal

19 Organisatorisches

- 19.1 Aufnahme
- 19.2 Öffnungszeiten
- 19.3 Ferien- und Schließzeiten
- 19.4 Essens- und Getränkeangebot
- 19.5 Elternbeiträge

20 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

21 Nachwort

1 Vorwort des Trägers

Liebe Eltern und Interessierte,

„Kinder sind ein Geschenk Gottes.“ Dieser Vers aus Psalm 127 steht auf der Steintafel vor dem 2011/12 realisierten Anbau des Kleinkinderbereichs. Kinder sind aus der Sicht der Bibel eine kostbare und wertvolle Gabe Gottes. Sie sind keine defizitären Erwachsenen und auch keine „halben Portionen“. Begabt sind sie, ihren Eltern von Gott gleichsam in den Schoß gelegt, ihren Familien und auch den Mitarbeitenden der Kindertagesstätte anvertraut. Es gilt, ihnen Geborgenheit und Schutz zu geben und sie liebevoll zu fördern, dass die in ihnen angelegten Begabungen sich entwickeln und zu Tage treten können.

Wir sind eine Kindertagesstätte, die von der evangelischen Kirchengemeinde Burgbernheim getragen wird. Was bedeutet dies? Evangelisch meint: am Evangelium orientiert. Also an der frohen Botschaft: Gott ist mir gut, und er liebt mich mit meinen Stärken und Schwächen. Diese Botschaft lädt zu einem fröhlichen, mit sich selbst versöhnten Leben ein. In den Evangelien begegnen uns viele Worte und Geschichten, die zur Nächstenliebe ermutigen. Jesus hebt besonders die Hilfe für Benachteiligte, Schwache und Rechtlose hervor. Er zeigt sich in Worten und Taten als großer Freund der Kinder. Demonstrativ wendet er sich ihnen liebevoll zu. In ihrer Fähigkeit sich zu öffnen, zu staunen und zu vertrauen, bezeichnet Jesus sie sogar als Vorbilder für die Erwachsenen.

In einer kirchlichen Kindertagesstätte kommen die Kinder ganz selbstverständlich in Kontakt mit dem christlichen Glauben. Sie hören biblische Geschichten und lernen dabei einen liebenden Gott kennen. Die Mahlzeiten beginnen mit einem Tischgebet, in dem für das Essen gedankt wird. Im Umgang miteinander wird verantwortungsbewusstes Verhalten, das von Respekt und gegenseitiger Achtung geprägt ist, eingeübt. Die Wertschätzung der Natur wird nicht nur am Erntedankfest durch die Freude über die Schöpfung und den Schöpfer ausgedrückt. Dass wir Menschen die Schöpfung bewahren sollen, lernen die Kinder als selbstverständlich kennen. Die verschiedenen Zeiten des Kirchenjahres fließen in die pädagogische Arbeit ein. Dabei ist uns sehr wichtig, dass die religiöse Erziehung in ökumenischer Weite und ohne Zwanghaftigkeit geschieht.

2 Ihr pädagogisches Team heißt Sie willkommen

Schön, dass wir Ihr Interesse geweckt haben. Mit dem Eintritt in eine Kindertageseinrichtung beginnt für Sie und Ihr Kind ein neuer wichtiger Lebensabschnitt: Die meist mehrjährige „Kindergartenzeit“. Sicher sehen Sie und Ihr Kind diesem Ereignis mit so manchen Erwartungen, Wünschen, Fragen oder sogar Ängsten entgegen. Und damit haben Sie nicht ganz Unrecht! Denn vor allem für Ihr Kind wird vieles neu sein. Sie bringen Ihren Sohn/Ihre Tochter für mehrere Stunden des Tages zu uns in die Einrichtung. Meist ist dies die erste längere räumliche und persönliche Trennung vom Elternhaus. Weiter wird Ihr Kind neben Ihnen als Mutter und Vater neue Bezugspersonen - nämlich die Erzieherin*, Kinderpflegerin* oder Praktikantin* kennen lernen. Bei uns soll es Vertrauen fassen und darum wird es von den neuen

* Wir verwenden der besseren Lesbarkeit wegen die weibliche Bezeichnung. Selbstverständlich sind männliche Erzieher, Kinderpfleger, Praktikanten hier mit eingeschlossen und gern gesehene Mitarbeiter.



Bezugspersonen emotionale Zuwendung, Bestätigung, Ermutigung, Anregung, Motivation, Trost, Lob oder auch Grenzen erfahren.

Auch wird Ihr Kind mit Verhaltensregeln, die vor allem im Zusammenleben mit einer Gruppe wichtig sind, konfrontiert werden. Es lernt viele andere Kinder kennen, findet neue Spielkameraden und schließt Freundschaften. Ihr Kind erfährt in der Kindertagesstätte eine Begleitung seiner Fähigkeiten, Gaben und Neigungen. Vor allem das Spiel als die ideale Lernform im Kindesalter ist uns hierbei sehr wichtig! Über die Bedeutung des spielerischen Lernens und noch viele andere Aspekte unserer pädagogischen Arbeit in der integrativen Kindertagesstätte Arche Noah erfahren Sie viel Interessantes und Wissenswertes in dieser Konzeption. Haben wir Ihr Interesse geweckt? In diesem Sinne laden wir Sie ein, bei uns rein zu schauen. Wir wünschen Ihrem Kind und Ihnen, liebe Eltern, einen guten Start sowie eine angenehme, erlebnisreiche und spannende Zeit in der „Arche Noah“.

3 Daten, Fakten, Zahlen

Name und Anschrift: Kindertagesstätte Arche Noah Burgbernheim
in evangelischer Trägerschaft
Kapellenbergstraße 8
91593 Burgbernheim

Sie erreichen uns: Büro: Tel.: 09843 1241
Fax: 09843 936592
E-Mail: Kita.archenoah.burgbernheim@elkb.de

Krippenbereich: Bienengruppe: Tel.: 09843 9360410
Igelgruppe: Tel.: 09843 9360409
Eulengruppe: Tel.: 09843 7589945
Schmetterlingsgruppe: Tel.: 09843 7589943

Kindergartenbereich: Hasengruppe: Tel.: 09843 7589944
Käfergruppe: Tel.: 09843 9807343
Mäusegruppe: Tel.: 09843 936653
Spatzengruppe: Tel.: 09843 9360411

Träger: Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Burgbernheim
vertreten durch Pfarrer Wolfgang Brändlein
Evangelisch-Lutherisches Pfarramt Burgbernheim
Kapellenbergweg 2
91593 Burgbernheim
Tel.: 09843 97863
Fax: 09843 97864
E-Mail: pfarramt.burgbernheim@elkb.de
Website: <http://www.badwindsheim-evangelisch.de/pfarreien/burgbernheim.html>

Kita-Geschäftsführer im Dekanatsbezirk Bad Windsheim: Johannes Zintz



4 Geschichte und Chronik

- 1893: Erster Aufruf zur Gründung einer "Kinderbewahranstalt" durch Pfarrer Adolf Steck
- März 1903: Gründung des Vereins „Evangelische Kinderbewahranstalt“
Erste Kinderlehrerin war Fräulein Marie Leidig (Unterbringung in den Sommermonaten im Schießhaus)
- 1911: Erster Bau des Kindergartens am Kapellenberg
- 1963: Anbau eines Flachbaus für zwei Gruppen
- 1980: Planung eines neuen größeren Kindergartens, Auflösung des bisherigen evangelischen Trägervereins, neuer Träger wird die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Burgbernheim
- Dez. 1992: Nach langer Planungs- und Bauphase Bezug des neuen Gebäudes mit drei Gruppen, anschließende Sanierung des alten Fachwerkbaus, Namensgebung „Arche Noah“
- Sept. 1993: Platz für 100 Kinder in vier Kindergartengruppen
- 2003: Jubiläum 100 Jahre evangelischer Kindergarten in Burgbernheim
- Okt. 2010: Aufnahme von Kindern mit Behinderung oder von Behinderung bedrohte Kinder im Rahmen der Eingliederungshilfe
- Dez. 2010: Eröffnung der ersten Krippengruppe mit 12 Kindern im Alter von neun Monaten bis drei Jahren
- Jan. 2012: Eröffnung der zweiten Krippengruppe
- Juni 2012: Einweihung des neuen Anbaus für 24 Kleinkinder
- Mai 2014: Eröffnung des neu gestalteten Außenspielgeländes
- Jan. 2015: Eröffnung einer dritten Krippengruppe im Herrenkellerschulhaus
- Sept. 2017: Eröffnung einer vierten Kindergartengruppe im Herrenkellerschulhaus
- April 2021: Eröffnung einer vierten temporären Krippengruppe im Herrenkellerschulhaus

5 Rechte der Kinder

Die Bedürfnisse von Kindern als Grundlage gegenwärtiger Pädagogik:
Kinder haben ein Recht auf Befriedigung von Bedürfnissen

- physischer Natur wie Essen, Kleidung, Wohnen
- nach Schutz und körperlicher Unversehrtheit
- nach Bindung
- nach seelischer und körperlicher Wertschätzung
- nach Selbstwirksamkeit
- nach Anregung und Entfaltung aller geistigen Kräfte
- nach Selbstverwirklichung



6 Gesetzliche Grundlagen

Bei unserem Tun sind wir an folgende gesetzliche Grundlagen gebunden:

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz mit seiner Ausführungsverordnung
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan von Kindern in den ersten drei Lebensjahren
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)
- Erklärung des Rates der EKD zum Auftrag evangelischer Kindertageseinrichtungen
- UN-Behindertenrechtskonvention
- UN-Konvention Rechte für Kinder

7 Evangelisches Profil und Leitbild

Jedes Kind ist ein einmaliges Geschöpf Gottes. Im christlichen Kontext des Handelns Jesu erfahren wir, wie Jesus Kinder zu sich rief, sie herzte und segnete (Mark. 10, 13 - 16). Kinder sind uns von den Eltern für einen bestimmten Zeitraum anvertraut. Sie liebevoll auf ihrem Weg zu begleiten und zu unterstützen, ist unser primärer pädagogischer Auftrag. Während der gesamten Zeit in unserer Einrichtung ist es uns ein Anliegen, Kindern - wie einst in der „Arche Noah“ - Schutz und Geborgenheit zu vermitteln und ihr Vertrauen in ihre Umwelt zu stärken. Unser pädagogisches Wirken ist von christlichen Wertvorstellungen wie Wertschätzung und Nächstenliebe geprägt.

8 Unser Kindergarten und sein Umfeld

8.1 Einzugsgebiet

Zum Stadtgebiet Burgbernheim gehören die Ortsteile Buchheim, Schwebheim, Pfaffenhofen und Hochbach. Die Kinder werden in unsere Einrichtung meist mit dem Auto oder zu Fuß gebracht. Vorrangig werden Plätze an Kinder aus Burgbernheim mit den Ortsteilen vergeben. Nur bei freien Kapazitäten können auch Kinder aus anderen Gemeinden aufgenommen werden.

8.2 Räumliche Lage

Die Kindertagesstätte befindet sich im westmittelfränkischen Burgbernheim im Landkreis Neustadt an der Aisch. Die Kleinstadt hat mit ihren Ortsteilen ca. 3.000 Einwohner, ist herrlich am Fuße der Frankenhöhe gelegen und seit 1973 ein „staatlich anerkannter Erholungsort“. Trotz einer beachtlichen Industrieansiedlung hat Burgbernheim seinen ländlichen Charakter bewahrt. Von Bad Windsheim (10 km) und Rothenburg ob der Tauber (15 km) kommend ist schon von weitem die mächtige evangelische St. Johanniskirche mit dem vorgelagerten Torhaus als Wahrzeichen zu sehen.

Burgbernheim bietet alle wichtigen Einrichtungen für das tägliche Leben: Hausarztpraxen, Apotheke, Banken, Einkaufsmöglichkeiten, Post, Feuerwehr, Rathaus, Gasthäuser, Seniorenheim so-wie eine Grund- und Mittelschule mit Dreifachturnhalle. Die Stadt bietet Familien auch viele Freizeitmöglichkeiten wie Fußball- und Tennisplätze, Freibad, Minigolfanlage, Schützenhaus,



Nordic Walking Park, Skilift und Wohnmobilstellplatz. Die Einrichtung befindet sich am Kapellenberg und ist nicht weit entfernt von der St. Johanniskirche samt Friedhof, Pfarrhaus, evangelischem Gemeindehaus und der katholischen Martinskirche. Die Kindertagesstätte liegt zugleich herrlich im Grünen und die Kinder können viele Spaziergänge in den historischen Stadtkern, aber auch in die Natur unternehmen.

Von unseren acht Gruppen sind zur Zeit zwei Kleinkinder- und eine Kindergartengruppe im sogenannten Herrenkellerschulhaus (Obere Kirchgasse 3, neben dem Gemeindehaus) bis zum Ende der fest eingeplanten Baumaßnahme ausgelagert.

8.3 Zielgruppe

In den vier Krippengruppen können zusammen 46 Kinder im Alter von neun Monaten bis drei Jahren aufgenommen werden. Die vier Kindergartengruppen können 101 Buben und Mädchen im Alter von drei Jahren bis zum Eintritt in die Grundschule besuchen. Insgesamt hat die Tagesstätte 147 von der Aufsichtsbehörde genehmigte Plätze.

9 Ausstattung

9.1 Außenanlage

Das großzügige Außengelände hat im Krippenbereich eine große Wiese mit flachem Sandkasten und einer Nestschaukel. Ein Klettergerät zum Kriechen und Rutschen steht ebenfalls für die Kleinkinder bereit. Auf einem gepflasterten Hofbereich können unsere Jüngsten mit Bobbycars oder kleineren Dreirädern fahren, Puppenwagen schieben oder gut die ersten Gehversuche wagen.

Für die Kindergartenkinder besteht das Außengelände aus einem gepflasterten Hof mit zwei großen Kastanienbäumen, die im Sommer für reichlich Schatten sorgen. Der Hof ist ideal für die verschiedenen Dreiräder, Roller, Laufdollis usw. Ein von den Eltern in Eigenleistung hergestelltes Holzhaus, die sog. „kleine Arche“ dient als Aufbewahrungsort für Fahrzeuge. Der hintere Teil der kleinen Arche ist über einen Steg zugänglich und birgt für die Kinder ein Spielhaus mit kleinem Kindermobiliar für Rollenspiele.

Der weitläufige ca. 2.000 qm² große Gartenbereich mit seiner einzigartigen Hanglage bietet den Kindern vielfältige motorische und soziale Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten. Der Garten ist mit einer Bergsteigerrampe, einer kleinen und großen Rutsche, einem Wackelsteg, zwei Schaukeln, einem Holzspielhaus sowie einem großen Fußballtor ausgestattet. Ein großer, von Natursteinen umgebenen Sandkasten mit integrierter Sandaustelle inklusive Sonnensegel ist ein beliebter Spielort zum Sandspielen und Matschen. All dies bietet den Kindern viel Abwechslung. Reichlich Sitzbänke in Hof und Garten laden zum gemütlichen Verweilen und Ausruhen ein. Im Sommer bieten wir diverse Wasserspiele zum Abkühlen an.

9.2 Gebäude

Das gesamte Gebäude gliedert sich in drei Bauabschnitte: Im historisch ältesten Fachwerkteil befindet sich die Käfergruppe mit eigenem Garderoben- und WC-Bereich sowie einem Nebenraum für gezielte Kleingruppenarbeit.



Der 1992 entstandene Mittelteil des Hauses gleicht von der Architektur her einer Arche mit vielen sichtbaren Holzbalken, einer offenen Dachkonstruktion, und im WC-Bereich spiegeln drei Bullaugen den Schiffscharakter wieder. Großzügige Fensterfronten lassen viel Licht und Sonne in das Gebäude und schaffen so eine helle und freundliche Atmosphäre. Die beiden Kindergartengruppen Spatzengruppe und Mäusegruppe sind hier mit ihrem jeweiligen Nebenraum zu finden. Den Garderoben- und WC-Bereich teilen sich diese zwei Gruppen, verbunden durch eine großflächige Eingangshalle. Diese ist als offene Lernwerkstatt in den Kita-Alltag integriert.

Im Jahr 2012 wurden an der Ostseite des Gebäudes im Untergeschoss zwei Gruppenräume für Kleinkinderpädagogik angebaut bzw. saniert. Jede Kleinkindergruppe verfügt über einen eigenen Schlaf-, Garderoben-, WC- und Wickelbereich, der den Kleinkindern intime Körperpflege ermöglicht. Im Untergeschoss befindet sich auch ein großer Turnraum, der von allen Kindern für das wöchentliche Turnen, die täglich freien Bewegungsangebote sowie für Nachmittagsprojekte genutzt wird.

Zur Kindertagesstätte gehören außerdem ein Personalzimmer für Elterngespräche, Teambesprechungen und Mittagspause der Mitarbeiterinnen, zwei Personaltoiletten, eine Putzkammer, eine Küche zur Ausgabe des Mittagessens, ein Büro, mehrere Abstell- und Materialräume zur Aufbewahrung und Lagerung von Turngeräten sowie Spiel- und Beschäftigungsmaterialien. Waschmaschine und Trockner sind im täglichen Einsatz zur Reinigung von Bett- und Küchenwäsche.

Obwohl sich die Räume der Tagesstätte über zwei Stockwerke erstrecken, sind sowohl das Obergeschoss (Kindergarten) als auch das Untergeschoss (Krippe) ebenerdig und barrierefrei zugänglich und somit für Menschen mit Gehbehinderung oder Rollstuhl geeignet.

9.3 Innenräume

Zum Spielen, sich Wohlfühlen und Bewegen benötigen Kinder entsprechende Räume, die kindgerecht eingerichtet sind. Die Gruppenräume sind so strukturiert, dass sie vielfältig nutzbar sind und die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder fördern. Alle Gruppenräume sind mit einer eigenen Küchenzeile ausgestattet. Im Krippenbereich gibt es jeweils eine Spülmaschine. Die Kindergartenkinder können nach Bedarf ihr Geschirr in jeweils einem kinderhohen Spülbecken selbst spülen. Ebenso haben alle Gruppenräume eine zusätzliche Spielebene oder sog. Spielhäuschen. Die Spielzimmer sind nach dem sog. Raumteilverfahren gegliedert und haben unterschiedliche, für die Kinder überschaubare Spielecken wie z. B. Bau-, Puppen-, Kuschecke oder Mal- und Kreativplatz. Die jeweiligen Gruppennebenräume (sog. Intensivräume) sind für intensive Kleingruppenarbeit oder zum Zurückziehen und Ausruhen vorhanden.

Zur Körperpflege gibt es in den Krippen-Waschräumen einen begehbaren Wickeltisch mit eigenen Wäschefächern für jedes Kind sowie eine Kinderbadewanne. Zum Wickeln für Kindergartenkinder ist ein Wickelei mit Windelschrank vorhanden.

Im Krippenbereich hat jedes Schlafkind seine eigene Matratze mit Decke und Kissen. Für ganz junge Kinder, die ein besonderes Bedürfnis nach Geborgenheit beim Schlafen haben, gibt es mehrere Reisebetten. Im Turnraum steht ein Matratzen- und Bettwäscheschrank für die „Schlafkinder“ aus dem Kindergarten. Die Liegematratzen können schnell weggeräumt werden, damit die Räume vielfältig nutzbar sind.



9.4 Lernwerkstatt

Lernwerkstätten sind Nischen, Ecken oder sogar ganze Räume in pädagogischen Einrichtungen, die den „Selbst-Bildungsprozess“ von Kindern unterstützen. Unsere Lernwerkstatt befindet sich in der großen Halle oben im Kindergartenbereich und kann gruppenübergreifend von allen Gruppen genutzt werden. Wenn die Ampel der Lernwerkstatt „grün“ anzeigt, ist sie für die Kinder geöffnet und pädagogische Fachkräfte begleiten die individuellen Lernprozesse.

Die Kinder werden hier gezielt und individuell in ihrem derzeitigen Entwicklungsprozess angeleitet, indem ihnen Lernmaterialien wie „Lerntablets“ mit lebenspraktischen Übungen wie Schütten und Materialien die zum Experimentieren einladen zur Verfügung gestellt werden. Diese werden von den Erziehern so ausgewählt, dass sie dem Alter, Entwicklungsstand und Lerntempo je-des einzelnen Kindes entsprechen. Die Kinder sollen demnach in unserer Lernwerkstatt etwas finden, was sie anspricht, gerne machen und ausprobieren möchten. Unser Ziel mit der Lernwerkstatt ist es, individuelle Bildungsprozesse zu ermöglichen. Mit den verschiedenen Materialien möchten wir die Kinder zum Erwerben wichtiger Vorläuferfähigkeiten in den Bereichen lebenspraktische Kompetenzen, Mathematik, Schriftsprache und Naturwissenschaften anregen. Gerade das Prinzip der „Selbstbildung“ motiviert Kinder anders, da sie sich als aktiver Mitgestalter ihrer eigenen Entwicklung erleben. Die Kinder entscheiden sich eigenständig für ein Material, welches zu ihrem aktuellen Erleben passt und sie darin unterstützt, den nächsten Entwicklungsschritt meistern zu können.

Wir als Erzieher, die die offene Lernwerkstatt mit begleiten, sehen uns als „Lernpartner“, der den Kindern bei Bedarf auch Unterstützung anbietet, allerdings zurückhaltend und mit der Ermutigung zum Selbst-Tun. Gemeinsam mit den Kindern ist die Erzieherin ebenfalls Lernende und Entdeckende (wir leben das Prinzip der Ko-Konstruktion).

9.5 Kreativwerkstatt

Ein besonderes Schmuckstück ist eine im Jahr 2013 von Vorschuleltern hergerichtete Kreativwerkstatt für Kinder. Diese dient zur Einzelförderung sowie Kleingruppen- und Projektarbeit. Werkgegenstände haben dort bis zur Fertigstellung einen Platz. Mitarbeiterinnen unseres Teams arbeiten in der Werkstatt mit kunstpädagogischem, kunstdidaktischem und heilpädagogisch rehabilitativem Ansatz. Es geht dabei um das Sammeln von unterschiedlichen Werk- und Gestaltungs- sowie Materialerfahrungen. Die Kinder gewinnen nonverbale Ausdrucksweisen, damit Erfahrungen und Gefühle fassbar gemacht werden können.

Der heilpädagogische Ansatz macht sich die sinnlichen, intensiven, aktivierenden Gestaltungsprozesse zunutze, um erweiterte Erfahrungen zu gewinnen. Innerhalb des Werk- und Gestaltungsprozesses begibt man sich in eine erst einmal unbelastete Situation. Das Kind bekommt direkte Rückmeldung über das Material - so kann ein kreatives Erleben entstehen, das die Entwicklung anregt. Frustrationserlebnisse können gemeinsam mit dem Kind bearbeitet werden. Kinder machen hierbei viele Lernerfahrungen in Bezug auf Selbstwirksamkeit, Motivation, Durchhaltevermögen, Sorgfalt, Handlungsplanung und Entschlossenheit.

Die Kinderwerkstatt ist mit zwei Werkbänken, einer Standbohrmaschine, einer Dekupiersäge so-wie Pinsel, Farben, Feilen, Hammer, Nägel u. v. a. ausgestattet, damit die Kinder mit Holz, Metall, Stein, Papier, Textilien usw. kreativ arbeiten können. Die Werkstatt kann von allen Kindern ge-nützt werden.



9.6 Spiel- und Beschäftigungsmaterial

Unsere Gruppenräume sind mit unterschiedlichem Spielmaterial ausgestattet wie z. B. Konstruktionsmaterial, Tisch- und Würfelspiele, Puzzle in verschiedenen Schwierigkeitsstufen, Steck- und Auffädelspiele, Bilderbücher und vieles andere mehr.

In der Bauecke sind Holzbausteine, Holzisenbahn, Holzfahrzeuge und Belegungsmaterial zu finden. Die Puppenecke bietet für Rollenspiele eine kleine Puppenwohnung mit Kochgeschirr, Puppenwagen, Puppen sowie eine Verkleidungskiste. In der Kuschecke gibt es Decken, Kissen, Sitzpolster und Bilderbücher.

Zur freien Entwicklung von Phantasie und Kreativität stehen den Kindern während der Freispielzeit stets ein Mal- und Basteltisch mit unterschiedlichem Papier, Wachsmal- und Buntstifte, Scheren, Kleber, Wolle, Stoffe, Korken usw. zur Verfügung.

Der Turnraum hat eine Sprossenwand und einen Turn- und Rhythmikwagen mit kompletter Ausstattung von rhythmischen Kleingeräten wie Bällen, Reifen, Bändern, Seilen, Tüchern, Sandsäckchen usw. Außerdem gibt es Turn- und Isomatten, Turnkasten, drei Langbänke zum Sitzen und Balancieren, Pedalos, Therapiekreisel, Schwungtuch, Kriechtunnel, eine „box of tricks“ mit vielen Bewegungsgeräten und vieles andere mehr.

Zur rhythmisch-musikalischen Erziehung bietet die Kindertagesstätte ein Orff-Instrumentarium mit Glockenspielen, Xylophon, Tamburins, Boomwhackers, Schellen, Zimbeln, Klangschalen usw. Jede Gruppe besitzt einen eigenen CD-Player.

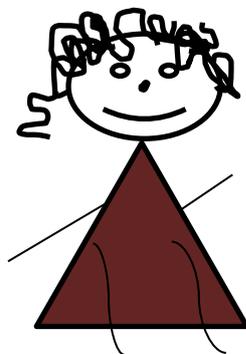
10 Pädagogik

10.1 Bild vom Kind

Jedes Kind hat einen eigenen, inneren Baukasten. Das Kind bestimmt selbst, wann, was und mit welcher Intensität es etwas lernen möchte. Unsere pädagogische Arbeit baut auf den aktuellen Wünschen und Bedürfnissen der Kinder auf.

Kinder brauchen:

Sicherheit und Schutz
Geborgenheit
Wertschätzung
Rechte
Soziale Kontakte
Ehrlichkeit
Offenheit
Grenzen
Freiheit
Impulse
Anregungsreiche Umwelt
Rückzugsmöglichkeiten
Vorbilder



Kinder sind:

individuell
einzigartig
neugierig
kreativ
aktiv
offen
kompetent
würdig
talentiert
eigene Experten
kommunikativ
selbstbestimmend
Mitgestalter ihrer Umwelt

Jedes Kind ist ein Individuum, mit seiner eigenen Persönlichkeit und Entwicklung, unabhängig von

- Herkunft
- Nationalität
- Familienverhältnissen
- Religion
- geistigen und körperlichen Fähigkeiten

Wir versuchen die Teilhabe aller Kinder zu ermöglichen und sehen uns in der Verantwortung, die Bedingungen dafür zu schaffen. Bei uns ist jedes Kind willkommen. Wir holen ein Kind da ab, wo es in seiner Entwicklung steht. Für uns ist jedes Kind von Geburt an ein aktives und kompetentes Wesen. Aus diesem Grund möchten wir jedem Kind die Möglichkeit bieten, seine Persönlichkeit frei zu entfalten. Über das Spiel machen sich die Kinder die Umwelt zu Eigen. Dafür sind Vorbilder, Orientierung und Bildung wichtig.

10.2 Ziele der pädagogischen Arbeit

Ziele sind wichtig, damit wir wissen, was wir tun und wohin uns der Weg führen soll. Besondere Ziele und pädagogische Schwerpunkte unserer täglichen Arbeit sind im Folgenden dargelegt.

Ein liebevolles und individuelles Eingewöhnen in die Kindertagesstätte ist Basis allen pädagogischen Handelns. Nur wo ein Kind Vertrauen in sich und seine Umgebung hat, können Lernerfolge erzielt werden. Die Kinder sollen

- ihre Persönlichkeit entfalten und so eine Stärkung ihres Ichs erfahren
- daraus ein selbständiges, eigenverantwortliches Denken, Lernen und Handeln entwickeln
- eine Stärkung ihrer positiven Ressourcen erfahren, um so Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und Selbstsicherheit zu gewinnen
- ihre Talente, Gaben, Fähigkeiten und Stärken entdecken
- sich altersgemäßes Wissen aneignen können in Bezug auf Sprache, Mathematik, Natur, Umwelt, Medien, Musik, Gesundheit, Ästhetik, Kultur u. a.
- achtsam mit sich, ihren Gefühlen und ihrem Körper umgehen lernen
- interkulturelle Kompetenzen erlangen (Anerkennung von anderen Religionen, Sprachen, Kulturen)
- ein christliches Werte- und Menschenbild vorgelebt bekommen (z. B. Bewahrung der Schöpfung, Umwelt und Natur, Nächstenliebe und Toleranz einüben)
- soziale Kompetenzen entwickeln wie z. B. Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen einüben, Kontaktaufnahme zu Kindern und Erwachsenen lernen sowie Freundschaften entwickeln und pflegen. Höflicher Umgang miteinander, ehrliches Verhalten, Zuverlässigkeit und Verantwortung für das eigene Handeln verhilft zu einem guten und fairen Mit-einander in der Gruppe

10.3 Bedeutung des Spiels

Viele der oben genannten Kompetenzen erlernen Kinder im Spiel, denn Spielen ist für Kinder mehr als Zeitvertreib. Das freie Spiel ist die kindgerechte Lernform im Alltag und hat somit eine große Bedeutung für die allgemeine kindliche Entwicklung im gesamten Vorschulalter. Das Spiel



mit all seinen verschiedenen und vielseitigen Formen (z. B. Konstruktions-, Regel-, Bewegungs-, Tisch-, Rollenspiel usw.) dient zur Vorbereitung auf das spätere Leben in Schule, Gesellschaft und Gemeinde. Im Spiel setzt sich das Kind mit seiner Umwelt auseinander, seine kognitiven, sprachlichen und motorischen Fähigkeiten werden angesprochen. Das Kind erlebt sich als aktiver Akteur seines eigenen Handelns. Im Miteinanderspielen steht das Sozialverhalten an erster Stelle. Im Rollenspiel verarbeitet das Kind Umwelterfahrungen. Phantasie und Kreativität werden angeregt und ein Kind hat nicht zuletzt viel Freude und Spaß beim freien Tun, um nur einige Aspekte des Spiels zu nennen. Beim Spielen erlebt das Kind auch Höhen und Tiefen und sein Tag ist durchaus mit einem anstrengenden Schul- oder Arbeitstag zu vergleichen.

Der Sinn des Spielens lässt sich für Außenstehende auf den ersten Blick manchmal nicht gleich erkennen. Bei genauerem Hinsehen wird deutlich, was ein Kind durch sein Spiel lernt, nämlich

- Auseinandersetzung mit seiner Umwelt
- Entwicklung von Phantasie und Kreativität
- Äußerung von Gefühlen
- Erweiterung von Sprache
- Schulung der Wahrnehmung (z. B. fühlen, sehen, hören usw.)
- Kompromisse eingehen und Streit schlichten
- sich in die Rolle eines anderen hinein versetzen
- miteinander teilen
- Einübung von Konzentration und Geduld
- seine eigene Meinung äußern und vertreten
- Einhaltung von Spielregeln
- Umgang mit Erfolg und Misserfolg
- Erlernen von Frustrationstoleranz

All diese Aspekte des Spiels in der Gruppe formen langfristig den Charakter des Kindes. Die Lust am Spiel und am Spielen zu fördern, sehen wir als eine unserer Hauptaufgaben. Weiter sorgen wir dafür, das richtige Umfeld für das Lernen durch das Spiel zu schaffen. Die Kinder benötigen Spielideen, Spielpartner, Platz zum Spielen, Spielmaterial, adäquate Regeln sowie Zeit und eine positive Atmosphäre. Als Erzieherinnen unterstützen und begleiten wir das Kind, indem wir es während des Spielens animieren, ermutigen, loben, bei Bedarf Hilfestellung anbieten und vor allem auf das Kind selbst eingehen.

10.4 Tagesgestaltung

Viele Tage verlaufen zur besseren Orientierung der Kinder in einem gewohnten Rhythmus ab. Dies gibt Sicherheit und Stabilität. Die wichtigsten Elemente eines Tages führen wir hier näher aus. Selbstverständlich kann ein Tag auch variieren, je nach Wetter, Wünschen der Kinder oder Aktivitäten (z. B. Geburtstagsfeier).

10.4.1 Ankommen und Frühdienst

Wir öffnen ab 07:00 Uhr für Sie. Im Krippenbereich findet der Frühdienst immer ein ganzes Jahr lang in der gleichen Gruppe statt. Im Kindergarten wechselt die Frühdienstgruppe täglich. Zur Orientierung finden Sie und Ihr Kind ein Gruppensymbol an der Infosäule im Windfang. Hier sehen Sie, welche Gruppe geöffnet ist. Bis 07:30 Uhr ist jeweils im Krippen- als auch im Kindergartenbereich eine pädagogische Kraft anwesend. Ab 07:30 Uhr kommen dann weitere



Mitarbeiterinnen dazu. Je nach personeller Besetzung werden offene Bewegungsangebote im Turnraum oder Spielangebote in der oberen Halle angeboten. Ein herzliches Willkommen heißen, Begrüßen und Erzählen lassen ist wichtig, um gut anzukommen.

10.4.2 Freispielzeit

Unter Freispielzeit versteht man eine Zeitspanne im Tagesablauf (in der Regel zu Beginn des Vor- und Nachmittages), wobei ein Kind selbst entscheidet,

- was es spielen möchte (z. B. Tischspiel, Puzzle, Bausteine)
- mit wem es spielen will (z. B. alleine, zu zweit oder zu mehreren)
- wie lange es etwas spielen will
- wie ein Spiel verlaufen soll (z. B. Spielregeln verändern, Rollenspiel)
- wo es spielen will (z. B. Gruppenraum, Nebenraum, Puppenecke)

Das Gruppenpersonal ist Spiel- und Gesprächspartner, setzt Grenzen, gibt Spielimpulse, Lob, Anerkennung, Hilfe, aber auch mal Trost und Ermahnung. Eine zentrale Bedeutung der Freispielzeit ist in der Beobachtung des kindlichen Entwicklungsstandes in Bezug auf Gaben, Fähigkeiten, Neigungen sowie Spiel-, Sozial- und Konfliktverhalten zu sehen. Zusammenfassend lässt sich sagen: Die Freispielzeit ist täglich neu der Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte bzw. das „Hineingleiten“ in das Gruppengeschehen.

10.4.3 Morgenkreis

Der Morgenkreis findet für ca. 15 Minuten nach der Bringzeit statt. Die Kinder treffen sich zu einem Sitzkreis mit Kissen oder Matten im Gruppen- oder Nebenraum. Ein sich gemeinsames Begrüßen (z. B. mit einem Lied) und Besprechen, wer von Kindern und Personal da ist oder fehlt, ist für einen guten Überblick wichtig. Es wird der weitere Tag mit seinen Aktivitäten erörtert, Ideen der Kinder aufgegriffen, Erzählrunden zu einem bestimmten Thema angeboten (z. B. mein Wochenende), der Wochentag, das Wetter u. a. besprochen usw.

Jede Gruppe hat ihre besonderen Morgenkreisrituale (z. B. Klangschale, Handpuppe). Der Morgenkreis ist der Start in den Tag. In gemütlicher Atmosphäre soll Zeit zum Zuhören, miteinander Reden und Erzählen sein. Am Freitag findet im Turnraum ein großer gemeinsamer Morgenkreis statt. Hier nehmen sich alle Kinder und Erwachsenen wahr, die zu unserer Einrichtung gehören.

10.4.4 Gartenzeit

Ein tägliches Rausgehen in Hof und Garten ist uns wichtig, damit Kinder frische Luft einatmen, viel Bewegung haben, sich austoben können und vor allem auch mal so richtig laut sein können. Unser großzügiges Gartengelände bietet hier vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten. Es ist wichtig, dass Kinder hierzu praktische, wettergerechte und bequeme Kleidung haben. Im Winter gehört ein Schneeanzug zur „Ausrüstung“. Bei Regen werden Gummistiefel und Matschhose gebraucht. Im Sommer ist eine Kopfbedeckung und Sonnencreme unerlässlich.

10.4.5 Mahlzeiten

Ein gemeinsames Essen an einem liebevoll gedeckten Tisch ist uns wichtig. In der Mitte des Vor- und Nachmittages essen wir nach Beendigung der Freispielzeit und nach einem gemeinsamen Aufräumen der Spielsachen miteinander. Hierzu bringen die Kinder eine gesunde ausgewogene



Brotzeit (z. B. Brot mit Wurst- oder Käsebelag) von Zuhause mit. Getränke sind im Elternbeitrag enthalten. Bei uns gibt es Mineralwasser, Saftschorle oder verschiedene Teesorten. Wir achten darauf, dass Kinder regelmäßig genügend Flüssigkeit zu sich nehmen.

Wir beteiligen uns auch am Bayerischen Schulobst- und -gemüseprogramm, das mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Gemeinschaft angeboten wird. Für uns heißt das: In den Kindergartengruppen beliefert uns der Baumannshof aus Egenhausen wöchentlich mit frischem Obst und Gemüse. Dies wird mit den Kindern geschnitten und zur Brotzeit gereicht. Krippenkindern bieten wir ebenfalls einen frischen saisonalen Obst- und Gemüseteller an. Diese Früchte werden von uns besorgt und dazu gekauft.

Jeweils am letzten Freitag im Monat gibt es in allen Gruppen einen Frühstückstag mit Müsli, Obst- und Gemüseteller, gebackenen Waffeln, belegten Broten etc. Dies wird durch ein Frühstücksschild extra in der jeweiligen Woche bekannt gegeben. In Abstimmung mit den Kindern wird das Angebot zum Frühstückbuffet festgelegt.

Ein warmes Mittagessen wird uns von Montag bis Donnerstag von einem Caterer geliefert. Bestellungen sind an diesen Tagen jeweils bis 8:30 Uhr bequem von Zuhause aus über die App Kitafino möglich. Ihr Kind kann in der Mittagszeit auch eine kalte Brotzeit zu sich nehmen, die von daheim mitgebracht wird.

10.4.6 Ruhepausen

Schlafen ist ein individuelles Grundbedürfnis des Kindes. Wenn Kinder müde und erschöpft sind, haben sie ein Recht auf Ruhe und Schlaf. Hierzu hat jede Kleinkindergruppe einen eigenen Schlafräum mit Matratzen oder Reisebetten für besondere Geborgenheit. Alles, was ein Kleinkind für einen ruhigen Schlaf braucht, darf mitgebracht werden (z. B. Schlafsack, Lieblingskissen, Kuscheltier, Schnuller, Schmusetuch). Jedes Kind hat ein eigenes Bettwäschefach, wo tagsüber diese persönlichen Dinge aufbewahrt werden können.

Für Kindergartenkinder haben wir im Turnraum einen Schrank für 20 Matratzen und Bettwäsche. Jeweils ein bis zwei Mitarbeiterinnen haben im Schlafräum Dienst und helfen den Kindern zur Ruhe zu kommen und gemütlich einzuschlafen. Ein Schlummerlicht, eine sanfte Musik oder eine Geschichte können hierbei hilfreich sein.

Die Schlafbedürfnisse der Kinder werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Die Eltern bringen die für das Kind zum Einschlafen notwendigen Utensilien mit in die Einrichtung. Nach dem Mittagessen ist Schlafens- und Ausruhezzeit. Durch unseren separaten Schlafräum haben die Kinder die Möglichkeit länger zu schlafen oder ein müdes Kind kann sich am Vormittag zum Schlafen hinlegen. Eine Erzieherin begleitet die Kinder beim Einschlafen und empfängt sie nach dem Aufwachen. Durch ein Babyphon bzw. ein Sichtfenster zum Schlafräum wird die Ruhezeit der Kinder überwacht.

10.4.7 Wickel- und Pflegezeit

Kleinkinder brauchen in besonderem Maße eine alters- und entwicklungsspezifische Förderung und Begleitung durch liebevolles Annehmen, viel körperliche Nähe und ein zugewandtes Umsorgen. Dabei stehen Geborgenheit und das Gefühl von Sicherheit an erster Stelle. Wir wollen Kindern eine sichere Basis geben mit verlässlichen und festen Bezugspersonen.



Gemäß diesem Grundsatz arbeiten wir beim Wickeln und der Körperpflege in Anlehnung an das Pflegekonzept der ungarischen Kinderärztin Dr. Emmi Pikler. Der respektvolle, wertschätzende Umgang mit dem Kind, das von Geburt an als vollwertiger Mensch behandelt wird, beinhaltet die liebevolle Begleitung, die mit voller Präsenz ganz bei dem Kind ist.

Säulen dieses Konzeptes sind:

- Selbstständige Bewegungsentwicklung im eigenen Rhythmus
- Freies Spiel, sich selbst zu entdecken und zu erforschen
- Die achtsame, respektvolle Pflege
- Intensive Kooperation mit dem Kleinkind

Was beinhaltet beziehungsvolle Pflege?

- Körperhygiene: Hände, Mund und Gesicht waschen, Nase putzen, baden, abtrocknen, eincremen, massieren, aus-, an- und umziehen, kämmen, wickeln, Sauberkeitsentwicklung
- Ernährung: ausreichend trinken aus Fläschchen oder Trinkglas, Essen mit dem Löffel oder der Gabel, Unterstützung bei der Nahrungsaufnahme, gemeinsames Tischdecken, nach Bedarf selbständiges Lätzchen an- und ausziehen
- Bewegung: ausreichend Platz und Bewegungsanreize zum Krabbeln, Hochziehen, Gehen, Rennen, Klettern, Springen, Hüpfen, Fahrzeuge fahren
- Schlafen: eigene Liegematratze oder Bett, Kuscheltiere, Schlafanzug oder Schlafsack, Schnuller, Spieluhr, Einschlafmusik, Vorlesegeschichte, Nachtlicht, Einschlafrituale

Was ist das Ziel beziehungsvoller Pflege?

- Beziehungsaufbau zwischen Kind und Bezugsperson
- Gemeinsame Zeit miteinander verbringen
- Sich gegenseitig ungeteilte Aufmerksamkeit schenken
- Haut- und Körperkontakt herstellen
- Körpererfahrungen vermitteln
- Gute Körperpflege
- Körperliches und seelisches Wohlbefinden
- Selbstwirksamkeit durch eigenes Tun erfahren
- Wortschatzerweiterung, Erweiterung der Sprachkompetenz
- Erste mathematische Grundkenntnisse erwerben (eine Nase, zwei Hände)
- Anbahnung der Sauberkeitsentwicklung

Wie gestalten wir beziehungsvolle Pflege?

Die Basis jeglicher beziehungsvollen Pflege ist, dass sie in Ruhe und angenehmer Atmosphäre durchgeführt wird. Angenehme Handwärme der Erzieherin und gut temperierte Räume sind Grundvoraussetzung. Kleinkindgemäß eingerichtete Ess-, Wasch- und Wickelplätze sind uns eine Selbstverständlichkeit. Wiederkehrende Rituale und ein geduldiger, feinfühligere Umgang mit dem Kind erleichtern ihm ein selbständiges Handeln.

Die Kinder werden angeleitet, sich vor/nach dem Essen, nach dem Wickeln oder Toilettengang, die Hände mit Seife zu waschen und abzutrocknen. Jedes Kind bekommt seine ganz persönliche



Wickelzeit mit „seiner“ Bezugserzieherin. Ein Kind wird nicht als eines von vielen gesehen, sondern wir sehen es als aktiven Partner der Pflege. Es wird motiviert, die einzelnen Schritte der Pflege (z. B. Wickelschublade öffnen, frische Windel herausholen, Hose runter ziehen, Windel öffnen usw.) soweit wie möglich selbst durchzuführen oder aktiv „mitzuarbeiten“. In einem Wickeltagebuch wird die Wickelzeit, Häufigkeit und Konsistenz der Ausscheidungen dokumentiert.

Zusammenfassend zitieren wir Dr. Emmi Pikler selbst: „Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein einprägsameres Wissen, als eines, dem die Lösung fertig geboten wird!“

Wenn ein Kleinkind eine Entwicklungsstufe erreicht hat, um sauber zu werden (z. B. Interesse für den Toilettengang, Beherrschung der Schließmuskeln, schon mal erspüren und ausdrücken können, wenn „man mal muss“), erörtern wir dies in einem Elterngespräch und klären das weitere Vorgehen ab.

Für Kindergartenkinder stehen im großen Waschraum ein Wickelei und ein Windelschrank zur Verfügung. Somit kann noch eine gewisse Zeit im Kindergarten gewickelt werden. Windeln und Pflegeprodukte sind von den Eltern mitzubringen.

10.4.8 Gemeinsame Beschäftigungen und gezielte Angebote

Neben der Freispielzeit und dem Essen liegt ein weiteres Aufgabenfeld bei den gemeinsamen Beschäftigungen und gezielten Angeboten. Meist einmal pro Tag treffen sich Kinder entweder in einer Kleingruppe (z. B. drei bis ca. zehn Kinder) oder in der Gesamtgruppe. Vor allem in der „großen Runde“ erleben die Kinder ein besonderes Miteinander, sie sehen, wer zu ihrer Gruppe gehört oder wer fehlt. Ein Gruppen- und Wirgefühl entsteht.

Sowohl in der Klein- als auch in der Gesamtgruppe gehört ein aufeinander Rücksichtnehmen, abwarten können bis man an der Reihe ist, leise sein, bis alle fertig sind usw. zum täglichen Üben und Lernen. Die Themen und Aktivitäten hierbei sind sehr breit gefächert und hängen von der Tageszeit und unserem Wochen- bzw. Projektthema ab. Im Vordergrund steht das gemeinsame Tun, wie z. B. miteinander singen und musizieren, philosophieren, Märchen erzählen, Bilderbücher betrachten, Fingerspiele, Alltagssituationen besprechen, miteinander turnen, biblische Geschichten erzählen usw.

In den Kleingruppen arbeiten wir überwiegend bezugskinderorientiert. Das heißt, eine Mitarbeiterin beschäftigt sich über einen längeren Zeitraum mit einer altershomogenen Gruppe. So ist ein individuelles Beobachten und Dokumentieren besser gegeben. Bei unseren pädagogischen Aktivitäten versuchen wir Lerninhalte mit allen Sinnen anschaulich zu ermöglichen.

10.4.9 Projektarbeit

Die Projektarbeit ist eine wichtige Methode zur Umsetzung des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplanes. Zum einen werden hierbei alle Bildungsbereiche miteinander integriert, zum anderen werden alle Basiskompetenzen von Kindern angeregt. Projekte können in der jeweili-



gen Gruppe als auch gruppenübergreifend mit Kindern aus mehreren Gruppen durchgeführt werden. Eine Projektidee kann neben den Kindern auch von einer Person von außen oder von Eltern eingebracht werden. Meist erstreckt sich ein Projekt über einen längeren Zeitraum. Die Dauer eines Projektes und dessen Verlauf entwickelt sich im Sinne der Partizipation gemeinsam mit den Kindern. Das Interesse der Kinder soll hierbei im Vordergrund stehen. Besondere Projekte sind bei uns Werkangebote in der Werkstatt, naturkundliches Entdecken im Freien, Musikangebote usw.

An den Nachmittagen bieten wir jährlich neu eine Vielzahl von längerfristigen Projekten an, wie z. B. Märchenstunde, Bibelentdecker, Flötenunterricht für Vorschulkinder, kochen und backen, Tanz und Musik, träumen und entspannen, Wind- und Wettertag, Zahlenland, Farbenland, Europareise, forschen und experimentieren, Überraschungsnachmittag, offene Gruppennachmittage, Portfoliozeit und andere.

10.5 Partizipation

Hier ein Leitgedanke aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan: „Kinder haben ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. (...) Beteiligung bedeutet Partizipation im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung, Mitsprache und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog.“ Partizipation ist ein Kinderrecht, das eine wertschätzende demokratische Haltung aller Beteiligten voraussetzt. Es ist ein Prozess der Selbstbestimmung und Mitentscheidung. Kinder haben das Recht auf Teilhabe und Meinungsfreiheit. In einem demokratisch-partnerschaftlichen Prozess entscheiden und gestalten die Kinder in Mit- und Eigenverantwortung unseren Kita-Alltag. Die Rechte der Kinder wie z. B. die Meinungsfreiheit haben in unserer pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert. Dabei achten wir auf eine wertschätzende Haltung und ermöglichen allen Kindern und Erwachsenen unter Bedacht Ihrer Individualität eine Teilhabe. Die stetige Reflexion unserer pädagogischen Arbeit ist hierbei eine der wichtigsten Grundlagen.

10.5.1 Kinder lernen durch Partizipation

- Identifikation mit der Gruppe und Einrichtung durch gemeinsame Themen
- Erweiterung der Sprachkompetenz
- Kultur des Miteinandersprechens
- Freude am Sprechen und Mut, sich zu äußern
- eine eigene Meinung finden und vertreten
- eigene Entscheidungen treffen
- Aufbau eines gesunden Selbstbewusstseins
- gemeinsame Konfliktlösung
- Kinder werden ernst genommen und erfahren Wertschätzung
- erste demokratische und mehrheitliche Teilhabe
- mathematisches Zahlenverständnis
- bildungs- und einrichtungsbezogene Entscheidungsprozesse
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Formen von Beteiligung sind: Alltagsgespräche, Morgenkreis, Tagesreflexionen mit Kindern, Kinderbefragungen, Kinderpatenschaften, Gruppenämter und in besonderer Weise die Kinderkonferenz.



Eine Kinderkonferenz ist eine Zusammenkunft von mehreren oder allen Kindern, um gemeinsam eine Entscheidung zu treffen (z. B. über ein Faschingsthema, eine Raumgestaltung, Exkursion, Festgestaltung, Aktivitäten im Garten usw.), Regeln aufzustellen oder einen Konflikt zu lösen. Gesprächsregeln für eine Kinderkonferenz sind:

- Wir melden uns mit der Hand.
- Wir reden nacheinander und lassen ausreden.
- Jeder darf sprechen und soll sich melden.
- Jede Idee gehört dazu.
- Jeder darf Fragen stellen.
- Jeder darf über seine Gefühle sprechen.
- Jede Meinung wird akzeptiert.
- Jeder darf schweigen.

10.5.2 Ko-Konstruktion

Wir sehen das Kind als aktiven Mitgestalter seiner Lern- und Entwicklungsprozesse. Dabei möchten wir es unterstützen und sehen uns Pädagoginnen gleichwohl in der Rolle der Lehrenden und Lernenden. Egal ob beim gemeinsamen Spielen, im Morgenkreis oder bei pädagogischen Angeboten, ist es uns wichtig, mit den Kindern im Dialog zu sein, gemeinsam mit ihnen zu forschen und die Welt zu entdecken. In unserem ko-konstruktiven Bildungsverständnis hat die Zusammenarbeit der Kinder mit uns Erwachsenen, aber auch die Zusammenarbeit der Kinder untereinander zentrale Bedeutung und wir werden zu einer lernenden Gemeinschaft.

10.5.3 Beschwerdemanagement

Zu einer ernstgemeinten Partizipation gehört auch, dass Kindern die Möglichkeit gegeben wird, Beschwerde einzulegen. Eine beschwerdefreundliche Haltung ist uns wichtig. Das bedeutet, dass wir Ideen, Wünsche, Kritik und Beschwerden als hilfreich für eine positive Entwicklung des Kita-Alltags betrachten. Mit Beschwerden aller Art wird stets vertrauensvoll umgegangen.

Die Auseinandersetzung mit den Beschwerden der Kinder ist immer auch eine Auseinandersetzung mit deren Bedürfnissen. Kinder sind Experten in eigener Sache, gerade deshalb sind ihre Beschwerden erwünscht, sie werden ernst genommen und bearbeitet. Diese Erfahrung ist für Kinder mit zahlreichen Lernchancen verbunden. Sie entwickeln ihre Sozialkompetenzen und ihr Selbstbewusstsein wird gestärkt.

10.5.3.1 Beschwerden von Kindern

In der Krippe beschweren sich Kinder meist noch nonverbal. Daher achten wir feinfühlig auf deren Signale über Mimik, Gestik und Körperhaltung, um individuell darauf eingehen zu können.

Im Kindergarten richten wir ebenfalls unser Augenmerk auf veränderte Verhaltensweisen der Kinder. Hier nimmt allerdings die sprachlich geäußerte Beschwerdeführung ebenfalls einen großen Raum ein. Kinder werden gehört beim aktiven Zuhören, im direkten Dialog zwischen Pädagogin und Kind/Kindergruppe, bei Stuhlkreisgesprächen oder im Rahmen der Kinderkonferenz.



10.5.3.2 Beschwerden von Erwachsenen

Offenheit und Akzeptanz in der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist uns wichtig. Deshalb haben die Eltern die Möglichkeit sich mit ihren Beschwerden an die betreffende Person, an die Gruppenleiterin, die Leiterin der Kindertagesstätte und den Trägervertreter bzw. Geschäftsführer zu wenden. Auch der Elternbeirat als Bindeglied zwischen Eltern, Team und Träger, kann jederzeit angesprochen werden.

10.6 Übergänge gestalten

10.6.1 Vom Elternhaus in die Einrichtung

Die Eingewöhnung im Krippenbereich orientiert sich am sog. „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Eine bezugsorientierte Eingewöhnung ist Grundvoraussetzung für eine gelungene Lösung von den Eltern und einen erfolgreichen Start in einer neuen Umgebung. Eine sanfte Eingewöhnung beinhaltet eine zeitlich versetzte Aufnahme und Eingewöhnung neuer Kinder in Absprache mit den Eltern. Ebenso gehören das Thematisieren von Loslassen und Abschiednehmen während der Eingewöhnung sowie die Erarbeitung gemeinsamer Rituale des Abschiednehmens für Eltern und Kind zum Übergang in die neue Lebenssituation. Das Berliner Eingewöhnungsmodell gliedert sich in vier Phasen

- Grundphase (erster bis dritter Tag)
- Trennungsversuch (ca. vierter Tag)
- Stabilisierungsphase
- Schlussphase (zweite bis dritte Woche)

Die Grundzüge dieser sanften Eingewöhnung für Eltern und Kind werden im Aufnahmegespräch erörtert. Ebenso spricht die jeweilige Gruppenerzieherin mit den Eltern über wichtige Bedürfnisse des Kindes und erklärt Wissenswertes über den Gruppenalltag.

Bei einer Erstaufnahme in den Kindergarten bieten wir Ihrem Kind und Ihnen einen oder auch mal mehrere Schnuppervormittage an. Wir freuen uns, wenn Sie Ihr Kind an diesem Besuchstag begleiten, um Ihrem Kind Sicherheit zu geben. Schnupper- und Eingewöhnungstage sind auch eine gute Möglichkeit, uns und unsere Arbeit kennen zu lernen.

10.6.2 Von der Krippe in den Kindergarten

Meist um den 3. Geburtstag erlangt ein Kleinkind die nötige Reife für den Wechsel in die größere Kindergartengruppe. Dieser Zeitpunkt hängt von der individuellen Entwicklung Ihres Kindes und auch von Platzkapazitäten im Kindergarten ab. Ein Gruppenwechsel wird rechtzeitig mit Ihnen als Eltern besprochen. Wenn dann die sog. „Umgewöhnungsphase“ ansteht, besucht die zukünftige Kindergartenerzieherin mehrmals Ihr Kind in seiner gewohnten Krippengruppe. Ein sog. „Kindergartenpatenkind“ kann die Erzieherin begleiten. Denn „von Kind zu Kind“ geht vieles leichter. In einem zweiten Schritt besucht die Krippenerzieherin mehrmals mit dem Kleinkind die zukünftige Kindergartengruppe, um dort zu spielen, zu frühstücken usw. Dann darf ein Kleinkind auch schon mal eine gewisse Zeit allein bei den „Großen“ bleiben (z. B. im Stuhlkreis, bei der Brotzeit, im Garten usw.). Ein großes Abschiedsfest in der vertrauten Gruppe und der „Umzugstag“ (Hausschuhe, Turnbeutel u. a. gehört nun hoch in den Kindergarten) sind wichtige Rituale.



10.6.3 Vom Kindergarten in die Grundschule

Für zukünftige Schulkinder, die im nächsten Herbst eingeschult werden, findet einmal wöchentlich eine „gemeinsame Zeit mit Vorschulkindern“ statt, um den Übergang in die Grundschule anzubahnen. In dem allgemein als „Vorschulzeit“ bezeichneten letzten Jahr vor der Einschulung beinhaltet die pädagogische Arbeit für diese Altersgruppe schwerpunktmäßig

- ein behutsames Bewusstmachen, dass die Kindergartenzeit zu Ende geht
- erfahren, dass man nun zu den „Großen“ im Kindergarten gehört
- Lerneifer und Neugierde für die Schule wecken
- Ausdauer, Merkfähigkeit und Konzentration üben
- sprachliche Ausdrucksfähigkeit einüben
- Selbstsicherheit, Selbständigkeit, Selbstvertrauen und Eigenverantwortung erlangen
- Sozialverhalten und Konfliktfähigkeit fördern
- sichere und unverkrampfte Fingerfertigkeit erlangen
- erstes Verständnis und Interesse für Buchstaben, Zahlen und Mengen wecken

Den „großen“ Kindern im letzten Jahr vor Schulbeginn bieten wir eine mathematische Reise ins Zahlenland (nach Prof. Gerhard Preiß) an. Die Schulung der phonologischen Bewusstheit (z. B. Silben, Anlaute, Reime hören) integrieren wir in unseren sprachlichen Alltag angelehnt an das Konzept „Hören, Lauschen, Lernen“ nach Dr. Petra Küspert. Für Kinder mit Sprachauffälligkeiten gibt es einen sog. „Vorkurs Deutsch“. Ein jährliches praktisches Schulwegtraining mit der Verkehrspolizei bereitet die Schulanfänger auf das richtige Verhalten im Straßenverkehr und auf den Schulweg gezielt vor.

Eine lebensnahe, praktische und anschauliche Lernmethode steht bei allem im Vordergrund. In diesem Zusammenhang betonen wir ausdrücklich: Das Vorschulalter fängt nach der Geburt an. Vom ersten Atemzug des Kindes beginnt ein Prozess der Entwicklung und Begleitung von lebenswichtigen Fähigkeiten. Nicht nur im letzten Kindergartenjahr wird deshalb ein Kind auf die Schule bzw. auf das Leben vorbereitet. Dies geschieht während der gesamten Jahre tagtäglich.

Je nach Bezuschussung durch das Bundesfinanzierungsgesetz kann eine Grundschullehrerin in regelmäßigen Abständen im letzten Jahr vor der Einschulung in den Kindergarten kommen, um die zukünftigen ABC-Schützen kennen zu lernen, mit ihnen zu spielen und zu lernen. Die Kinder werden zusätzlich von der Lehrkraft behutsam auf den Schulbesuch vorbereitet. Der Wechsel des Lernortes von der Kindertagesstätte in den Lernort Schule gelingt viel leichter, weil Kinder bereits mit einer Lehrkraft vertraut sind. Diese erhält wichtige Informationen über die Kinder im Vorfeld. So kann die Lehrkraft im ersten Schuljahr den Kindern von Anfang an viel gerechter werden. Die Eltern können durch die Vorbereitungszeit der Lehrkraft eingehender zum Schulbesuch oder über eine evtl. Rückstellung beraten werden. Ein regelmäßiger Lehrkraft-Erzieher-Austausch verhilft dem pädagogischen Personal zu einer optimaleren Einschätzung des vorschulischen Entwicklungsstandes.

Ein Hospitieren in einer ersten Klasse ist ein Höhepunkt kurz vor der Einschulung. Besondere Ausflüge (z. B. nach Rothenburg o. d. Tauber, Bad Windsheim oder Illesheim) und Exkursionen (z. B. in eine Bäckerei, in eine Zahnarztpraxis) sind Attraktionen in dieser spannenden Zeit.

10.7 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen des kindlichen Verhaltens sowie der Lern- und Entwicklungsschritte werden durch folgende Dokumentationsbögen festgehalten und evaluiert:

Kleinkinderbereich:

Beller & Beller
Kiphard
Petermann

Kindergartenbereich:

Seldakbogen (Sprachstand)
Sismikbogen (Sprachstand mit Migrationshintergrund)
Perikbogen (Resilienz)
Kompik (Kompetenzen und Interessen der Kinder) u. a.

In allen Entwicklungsbögen werden verstärkt Beobachtungen zu den Bereichen sprachliche, kognitive, grob- und feinmotorische, sozio-emotionale Entwicklung sowie Sinneswahrnehmung und Handlungsplanung dokumentiert.

Eine besondere Form der Dokumentation von kindlicher Entwicklung wird in unseren Portfolioordnern sichtbar. Erfolge festhalten und Lernwege erkennbar machen – das sind die Grundziele der Portfolioarbeit. Jedes Kind in unserer Einrichtung hat sein eigenes Entwicklungsdokument. Anhand der Portfolioarbeit werden dem Kind und den Eltern die Lernschritte als auch die Lernfolge deutlich. Die Portfolioarbeit richtet sich in erster Linie an das Kind selbst. Es kann daran erkennen was es kann, was es gelernt hat und wie es die Dinge lernt. Mehrere Bildungs- und Lerngeschichten, die im Laufe der Zeit entstehen, bereichern auf sehr individuelle und wertschätzende Art ein Portfolio. Die Kinder gestalten ihren Portfolioordner selbst mit und können diesen jederzeit anschauen und darin blättern. Ziel der Portfolioarbeit ist, die Ich-Stärke und positive Wahrnehmung beim Kind zu fördern.

11 Jahreskreis

Im Jahreskreis feiern und thematisieren wir kirchliche und jahreszeitliche Feste. Das Kindergartenjahr beginnt im September. Nach einer Eingewöhnungszeit erleben die Kinder im

Herbst:	Winter:	Frühling:	Sommer:
Kirchweihfest mit Karussellfahren	Nikolausfeier	Frühlingsanfang mit Frühlingsfrühstück	Öko-Projekt Umgang mit Abfall und Wertstoffen
Herbstfest	Adventskalender Adventsandachten	Osterfest mit Andacht und Osternest-suche	Besichtigung von Zahnarztpraxis, Bäckerei, Feuerwehr usw.
Schulkindernachmittag der Erstklässler	Öffentlichen Weihnachtsbaum schmücken	Besichtigung des Osterbrunnens	Grundschulbesuch
Erntedank mit Erntegaben und Familiengottesdienst	Weihnachtsfeier	Reise ins Zahlenland	Polizeibesuch mit Schulwegtraining
St. Martin mit Martinsandacht,	Jahreswechsel Faschingsfest mit Kostümierung	Muttertag/Vatertag	Kitafest
		Spaziergänge, Wanderungen	



Besuch der kath. Martinskirche und Martinsfest mit Laternenumzug	Zeit im Schnee	Ausflug der Schulanfänger Singen im Seniorenkreis und Seniorenzentrum Großelternnachmittage	Übernachtung im Kindergarten für Schulanfänger Abschlussfrühstück Baden im Planschbecken Picknick auf dem Kapellenberg
--	----------------	---	---

Alle Aktionen unterliegen einem ständigen Wandel und variieren nach Interesse und Bedürfnissen der Kinder. Während des Jahres werden viele Geburtstage mit Kerzen, Geschenken und allerhand Extras gefeiert. Es werden Kinder willkommen geheißen oder auch mal verabschiedet (z. B. bei Umzug). Dann gibt es auch Feste und Höhepunkte, die sich nicht am Jahreskreis orientieren (z. B. Schmink-, Schlafanzug-, Farben-, Kochtage, Outdoortag u. v. a.). Die gemeinsamen Feste und Feiern bieten Abwechslung vom Alltag, schaffen Wir-Gefühl und Freude.

12 Bildungsbereiche

Kinder brauchen in besonderem Maße eine alters- und entwicklungsspezifische Begleitung durch liebevolles Annehmen, viel körperliche Nähe und ein zugewandtes Umsorgen. Dabei stehen Geborgenheit und das Gefühl von Sicherheit an erster Stelle. Wir wollen Kindern eine sichere Basis geben mit verlässlichen Bezugspersonen. Einen besonderen Stellenwert nimmt die Beobachtung und Unterstützung der frühkindlichen sprachlichen und motorischen Entwicklung ein.

12.1 Ethische und religiöse Bildung

Es ist uns wichtig, dass die Kinder in der bewusst evangelischen Kindertagesstätte Arche Noah Grundwerte des christlichen Glaubens, wie sie in der Bibel aufgezeigt sind, erfahren und erleben. Das tägliche Gebet (z. B. im Morgenkreis, vor dem Essen), das Erzählen biblischer Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament und das Feiern der Feste im Kirchenjahr (Erntedank, St. Martin, Advent, Weihnachten, Ostern und Pfingsten) sind wichtige Bestandteile unserer Erziehung. So erschließt sich den Kindern auf kindgemäße Weise ein wichtiger Orientierungsrahmen. Durch Mitgestaltung von Gottesdiensten und Andachten, durch Besuche im Seniorenkreis, durch Kontakt mit dem Pfarrer und anderen kirchlichen Mitarbeitenden und durch weitere Aktivitäten erleben die Kinder, dass sie in eine christliche Gemeinde eingebettet sind, die viele Gesichter hat. Ökumenische Weite ist dabei selbstverständlich. Regelmäßige Besichtigung unserer St.-Johanniskirche, christliches Liedgut, Bilderbücher mit religiösem Inhalt, Legematerial nach Franz Kett (z. B. Tücher, Perlen, Holzstäbe usw.) vertiefen unseren christlichen Glauben und lassen diesen anschaulich werden. Je nach Anlass (z. B. Tod eines Haustieres oder eines nahen Familienangehörigen) erörtern wir mit den Kindern die Themenfelder „Sterben, Tod und Trauer“ in kindgerechter Weise und in einem christlichen Kontext. Wir verstehen religiöse Erziehung nicht als ein spezielles Programm, sondern vielmehr als integrativen Bestandteil allen erzieherischen Tuns. Andersgläubigen oder religionsfernen Familien begegnen wir mit Achtung und Respekt.



12.2 Inklusive Bildung – Vielfalt ist bunt

12.2.1 Allgemeines

„Miteinander und füreinander - wir geben uns die Hand“

Wir in der evangelischen Kindertagesstätte Arche Noah haben es uns zur Herzensangelegenheit gemacht, ein Angebot für alle Kinder zu schaffen, unabhängig von Nationalität, sozialer Herkunft und Entwicklungsstand. Wir möchten Kindern mit und ohne Behinderung Gelegenheit bieten, wohnortnah miteinander aufzuwachsen, zu spielen, zu reden und gegenseitig voneinander zu lernen. Denn „es ist normal, verschieden zu sein.“ (Richard von Weizsäcker)

Es ist uns wichtig, Kinder mit besonderen Bedürfnissen liebevoll zu betreuen, zu begleiten und zu integrieren. Das gemeinsame Lernen, miteinander Spielen und Sprechen von Kindern mit und ohne Behinderung ermöglicht Kindern, Eltern und einem engagierten Team vielfältige lebensprägende Erfahrungen. Denn Eingliederung kann nicht durch Ausgliederung erreicht werden. Wir wollen helfen, Vorurteile abzubauen, Verständnis zu schaffen und verschiedene Wege des Lernens zu vermitteln. Hierbei sollen Hilfsbereitschaft und Toleranz gegenüber Kindern mit Beeinträchtigungen gefördert werden. Die Kinder lernen, Verständnis für andere Lernmöglichkeiten zu entwickeln.

Dieses ganzheitliche Lernen wollen wir den uns anvertrauten Kindern ermöglichen. Seit Oktober 2010 beschreiten wir in der integrativen Kindertagesstätte Arche Noah diesen Weg gelebter Inklusion. Wir bieten Kindern einen Ort, an dem sich alle Kinder wohl- und angenommen fühlen. Inklusion heißt für uns nicht, dass sich ein Kind mit Behinderung seiner Umgebung anpasst bzw. angepasst wird, sondern dass eben diese Umgebung Bedingungen schafft, die ein Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung möglich macht. Denn Vielfalt ist bunt!

Inklusive Pädagogik ist ein pädagogischer Ansatz, dessen wesentliches Prinzip die Anerkennung und Achtung der Vielfalt ist. Der Begriff hat den Ursprung im lateinischen Verb „includere“, was so viel bedeutet wie beinhalten, einschließen, einsperren, umzingeln. In der inklusiven Arbeit wird die Vielfalt als Stärke und normale Gegebenheit angesehen. Das Ziel der Arbeit ist es, ein gemeinsames Leben und Lernen zu ermöglichen.

Die Kinder sollen Gelegenheit bekommen, nach ihrem eigenen Tempo, Interesse und Entwicklungsstand zu spielen, zu lernen und persönliche Herausforderungen zu meistern. Wir sind auf dem Weg, schrittweise ein Angebot für alle Kinder zu schaffen. Durch personelle Verstärkung in den Gruppenteams ist es gegeben, individuelles Arbeiten zu ermöglichen und in Groß- und Kleingruppen sowie in der Arbeit im Einzelsetting Spiel- und Lernbedingungen für Kinder mit und ohne Behinderungen zu schaffen. Dabei ist es uns wichtig, jedes Kind in seiner Individualität anzunehmen und da abzuholen, wo es gerade steht.

12.2.2 Gesetzliche Grundlagen

Inklusive Pädagogik gründet sich auf die UN-Behindertenrechtskonvention, die im März 2009 in Deutschland in Kraft getreten ist und auch fester Bestandteil im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz ist. Kinder mit Beeinträchtigungen sind bildungsfähig und haben ein Recht auf Bildung. Inklusion ist für alle das Menschenrecht, in der Gemeinschaft aller groß zu werden und da auch nicht heraus zu fallen. Das heißt: Kinder besuchen die Kindertagesstätte an ihrem Wohnort und können dort bis zur Einschulung bleiben. Inklusion und optimale Förderung



sind die Grundrechte eines jeden Menschen. Dabei geht es um das Zusammenleben aller Kinder.

12.2.3 Inklusives Handeln im Alltag

Jeder wird in seiner Individualität akzeptiert und hat die Möglichkeit, in vollem Umfang im Gruppengeschehen und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Ein größtmögliches Maß an Selbstbestimmung soll den Kindern zugetraut werden. Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung, und die Pädagogin ist Entwicklungsbegleiterin. Zum Aufwachsen brauchen Kinder mit Behinderung oder Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, pädagogische Konzepte, die nicht nur nach den Fehlern beim Kind fahnden. Wir wollen mehr nach den Schätzen und Stärken des Kindes suchen. Mit den Ressourcen eines Kindes arbeiten verhilft eher zu Erfolgserlebnissen. Kinder lernen von Beginn an die Einzigartigkeit eines jeden Menschen kennen und erleben individuelle Andersartigkeit als Bereicherung. Geduld wird in verstärktem Maße eingeübt, wenn mal etwas nicht so schnell klappt. Rücksichtnahme auf besondere Bedürfnisse und das Freuen über Lernerfolge eines Kindes sind prägende Erfahrungen für alle.

12.2.4 Zielgruppe

- Kinder mit körperlichen Behinderungen (z. B. Spastik oder Lähmung)
- Kinder mit geistigen Behinderungen (z. B. Down-Syndrom)
- Kinder mit psychischer Behinderung (z. B. Bindungsstörung, Autismus)
- Kinder mit chronischen Erkrankungen (z. B. Asthma oder Diabetes mellitus)
- Kinder, die von Behinderung bedroht sind (z. B. Entwicklungsverzögerungen im motorischen, sprachlichen, sozialen, emotionalen oder kognitiven Bereich)
- Kinder nach einer Frühgeburt
- Kinder mit Teilleistungsstörungen (z. B. ADS, ADHS)
- Kinder in belastenden Lebenssituationen (z. B. nach Tod eines nahen Angehörigen)
- Kinder mit Migrationshintergrund
- Kinder mit traumatischen Erfahrungen (z. B. Kinder mit Fluchterfahrung aus Kriegs- und Krisengebieten)
- Kinder mit Hochbegabung

12.2.5 Maßnahmen zur Umsetzung

- Ganzheitliche Entwicklungsbegleitung innerhalb der Gruppe
- Einbindung in die Gruppe
- Unterstützung und Begleitung in der Gesamtgruppe
- Individuelle Begleitung bei speziellen Bedarfslagen
- Kleingruppenaktivitäten
- Erarbeitung von Strukturen, die Kindern eine Erleichterung im Alltag schaffen
- Schaffung von Angeboten, die den Entwicklungszielen der Kinder entsprechen
- Weitergabe von spezifischen Informationen bezüglich Krankheitsbildern und Verhaltensweisen
- Beratung im Gruppenteam

12.2.6 Methoden zur Umsetzung

- Heilpädagogische Diagnostik und Förderung
- Vermittlung zu Fachstellen (z. B. Ergotherapeuten, Logopäden, Erziehungsberatung, Psychologen, Frühförderung, Kinderärzte, Frühdiagnosezentrum)
- Vermehrte Elterngespräche und Elternberatung
- Kooperation mit Fachdiensten
- Erstellung eines individuellen Förderplans mit den notwendigen Förderzielen der Kinder von einer Integrationsfachkraft
- Festlegung der Entwicklungsziele im Team
- Erstellung von Entwicklungsprofilbögen (z. B. nach Beller, Kiphard, Petermann), Sprachstandserhebungen

12.2.7 Bildungsangebote

- basale Wahrnehmungsförderung
- heilpädagogisches Werken und Gestalten
- Kreativangebote
- naturpädagogische Angebote
- Psychomotorik
- musikpädagogische Angebote
- spielpädagogische und spieltherapeutische Angebote
- kulturelle und religionspädagogische Bildung
- Angebote zur Förderung der sozialen Kompetenz
- sprachunterstützende Angebote
- Erhöhung des Konzentrationsvermögens
- Vorbereitung auf die Schule
- Alltagsunterstützung und -begleitung
- strukturierte Intensivpädagogik
- Ausgleich von Entwicklungsrückständen
- Hilfe bei Kontaktaufnahme zu Kindern und Erwachsenen
- kontinuierliche Begleitung in Konfliktsituationen
- Kompensation von Sozialrückständen
- Spielförderung durch Gemeinschafts- und Rollenspiele
- Anbahnung und Aufbau von erwünschtem Verhalten
- Förderung von Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit und Motivation
- Gesprächskreise mit der Gesamtgruppe
- deutlich vermehrte emotionale Zuwendung zur Stärkung des Selbstbewusstseins

Diese Angebote werden den Bedürfnissen der Kinder angepasst und zusammengestellt. Wir schaffen Strukturen für diese Arbeit sowie personelle und zeitliche Rahmenbedingungen. So ist es in unserer Einrichtung möglich, dass wir in jeder Gruppe mit drei pädagogischen Fachkräften besetzt sind. Die dritte Kraft hat verstärkt die Aufgabe, die Kinder innerhalb der Gruppe zu unterstützen und mehr Zeit für einzelne Kinder zu haben. Weiter gilt es, die Kinder z. B. in Konfliktsituationen gut zu unterstützen, um diese zufriedenstellend lösen zu können. Die Zusatzkräfte bieten darüber hinaus Angebote für Kleingruppen und Einzelförderung innerhalb der Gruppe an, um an Entwicklungszielen zu arbeiten. Wichtig ist, ein Kind immer vor Ort ein-

zubinden und es nicht aus der gewohnten Umgebung herauszunehmen oder von den Freunden zu trennen.

Während des Jahres bieten wir im Wechsel folgende Zusatzangebote in unserem Haus an:

Psychomotorik

In der psychomotorischen Förderung geht es darum, Mittel und Wege bereitzustellen, um den emotional und motorisch gesteuerten Handlungen der Kinder Raum und Zeit zu geben. In wohlwollender und wertfreier Atmosphäre ist jedes Kind eingeladen, sich und seine Umwelt kennenzulernen. Stabilität und Verlässlichkeit erfährt das Kind im wöchentlichen Rhythmus, durch eine gleichbleibende Gruppe und die gleiche Erzieherin.

Die Psychomotorikstunden sind geprägt durch einen klaren Ablauf:

Gemeinsames Ankommen im Gesprächskreis, Tagesthema klären, Begrüßung, Regeln, Fang- und Laufspiele, freie Spielzeit zum Thema (z. B. Zirkus, Tiere, Fahrzeuge, Wetter, Jahreszeiten...), Abschlussrunde, Gespräch, Ausblick oder Wünsche der Kinder. Die Ansatzpunkte der Psychomotorik sind orientiert an den Stärken und Fähigkeiten des Kindes. Wir stärken dadurch beim Kind: Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl, Selbstsicherheit, Kräftigung verschiedener Muskelgruppen, Gleichgewicht, Ausdauer, Bewegungssteuerung, Geschicklichkeit, Kenntnis von Gefahren, Konzentration, Kooperation, Reaktion, Bewegungsfreude und Handlungsplanung.

Musikpädagogische Angebote

An einem Nachmittag in der Woche nehmen die Kinder an einem musikpädagogischen Angebot teil. Gemeinsam lernen die Kinder (Orff-)instrumente kennen, musikalische Spiele werden durchgeführt, es wird gesungen und Grundlagen von Rhythmus und Takt spielerisch geübt. Das Angebot soll es den Kindern in erster Linie ermöglichen, mit dem musikalischen Bereich in Kontakt zu kommen, um sich ausprobieren zu können. Für Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung bieten wir das Flötenspielen auf der C-Sopran-Blockflöte an.

Vorkurs Deutsch

Dieses Angebot richtet sich an Vorschulkinder, die zusätzliche Unterstützung im sprachlichen Bereich benötigen. Es werden Grammatik, Wortschatz, Aufnehmen und Umsetzen von gesprochenen Inhalten, Bearbeiten von Arbeitsblättern sowie Sprachfreude spielerisch gefördert. Eine neue Herausforderung sind in jüngster Zeit zunehmend Kinder von Asylbewerbern aus unterschiedlichen Ländern. Diese Kinder brauchen besonders viel emotionale Zuwendung und Aufmerksamkeit für eine gelingende Teilhabe.

Offenes Sport- und Bewegungsangebot

Hier geht es darum, für alle Kinder ein offenes Angebot im großen Turnraum zu schaffen, das mit wechselnden Elementen zur Bewegung anregt.

Offenes Sprachangebot

Das offene Sprachangebot ist für alle Kinder ein wechselndes Angebot. Hier sollen Sprachfreude, Wortschatz, Grammatik, Mundmotorik und Rhythmik spielerisch erarbeitet werden.



Heilpädagogisches Werken und Gestalten

Im Werkraum sollen die Kinder Spaß am Schaffen und Gestalten bekommen. Im Prozess lernen sie so ganz nebenher zielgerichtetes Vorgehen, genaues, angeleitetes und konzentriertes Arbeiten. Die Freude über das Geschaffene fördert das Selbstbewusstsein, aber auch der Umgang mit Frustration (wenn mal was nicht klappt) wird geübt.

Unsere Inklusionsfachkräfte sind

- Heilpädagogin oder Dipl.-Sozialpädagogin für gruppenübergreifendes Arbeiten
- Erzieherin für heil- und sonderpädagogische Aufgaben
- Erzieherin mit Montessori-Diplom
- Heilerziehungspflegerin
- Erzieherin als sog. Zusatzkraft mit musikpädagogischer Zusatzausbildung im gruppenübergreifenden Dienst

12.3 Sprachliche und medienpädagogische Bildung

Wir achten auf eine gute sprachliche Vorbildfunktion. Denn Sprache ist das Medium im gesamten Vorschulalter. Wir nehmen uns Zeit für Einzel- und Gruppengespräche mit den Kindern. Die Fähigkeit, sich sprachlich gut mitzuteilen, regen wir gezielt durch Rollenspiele, Reim- und Fingerspiele, Bilderbuchbetrachtungen und Erzählungen an. Philosophieren mit Kindern nimmt einen zunehmend breiteren Anteil im Wochenablauf ein. Außerdem orientieren wir uns am phonologischen Programm „Hören, Lauschen, Lernen“ nach Petra Küspert und integrieren Bestandteile daraus in unseren Kita-Alltag.

12.4 Mathematische Bildung

In die Welt der Zahlen-, Mengen-, und Formenlehre begleiten wir Kinder schrittweise. Durch Abzählreime, Fingerspiele und Übungen des täglichen Lebens (z. B. anwesende Kinder zählen, Kuchen aufteilen, Tisch eindecken) lernen die Kinder mit Mengen und Zahlen umzugehen. Die Kinder erfahren und benennen geometrische Formen durch Spielmaterialien und Bewegungsspiele. Sie entwickeln somit die Fähigkeit, Sachverhalte, Zusammenhänge, Gemeinsamkeiten und Unterschiede verbal zu beschreiben.

Mit den Vorschulkindern arbeiten wir mit dem Programm „Komm mit ins Zahlenland“ nach Prof. Gerhard Preiß. Es geht um die Orientierung im Zahlenraum von 1 bis 10. Auf ihrer phantasievollen und fröhlichen Reise ins Zahlenland lernen die Kinder Zahlengärten, Zahlentürme, Zahlenhäuser und deren Bewohner kennen.

12.5 Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Im Bereich der Chemie und Physik lernen die Kinder durch den Aufbau von verschiedenen Versuchsanordnungen bewusstes Wahrnehmen, systematisches Beobachten, Vergleichen, Beschreiben und Bewerten und machen dabei erste Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten. Wir führen Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessungen durch. Im Bereich der Biologie lernen die Kinder durch das Sammeln, Sortieren und Ordnen der verschiedenen Materialien diese zu benennen und zu beschreiben. Wir erleben Naturvorgänge bewusst und nehmen Veränderungen in der Natur (Wetter, Jahreszeiten, Kreislauf der Natur) wahr. Wir erkunden technische Anwendungen (Waage, Magnet, schiefe Ebene).



12.6 Erforschen und Erkunden der Umwelt

Die Kinder sollen ihre Umwelt mit allen Sinnen erleben. Die Schönheit einer Landschaft sagt Kindern oft wenig – man muss sie darauf aufmerksam machen: auf das, was wächst, was sich bewegt, was sie suchen und finden können. Wir erleben mit den Kindern bewusst die verschiedenen Jahreszeiten und erziehen sie zu einem sorgsamem Umgang mit der Natur. Wir praktizieren und veranschaulichen den Kindern einen sparsamen Energie- und Wasserverbrauch, Abfallvermeidung, Mülltrennung und Kompostierung.

12.7 Medienbildung

12.7.1 Literacy

Der Umgang mit pädagogisch wertvollen Büchern hat bei uns in der Einrichtung einen hohen Stellenwert. Neben dem Vorlesen und den gezielten Bilderbuchbetrachtungen haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit sich Bücher anzuschauen und dadurch ihr Wissen zu erweitern und zu vertiefen. Jede Gruppe verfügt über einen CD-Player. CDs werden bei Liedbegleitung, Tänzchen, Hörspielen, Meditationsübungen und in der Rhythmik eingesetzt.

12.7.2 Digitale Medienbildung

Bei der Ausgestaltung der eigenen Portfolioordner mit vielen Fotos sind die Kinder aktiv beteiligt. An einem gruppeneigenen Laptop können Kinder zusammen mit der Erzieherin nach Wissenswertem im Internet schauen. An einem digitalen Bilderrahmen können besondere Erlebnisse eines Tages für Kinder und Eltern noch einmal Revue passieren. Ein eigener Beamer wird bei Präsentationen für Team und Eltern sowie für Kinderkino eingesetzt.

12.8 Ästhetische und kulturelle Bildung

Ausgangspunkt der ästhetischen Erziehung sind die fünf Sinne: Riechen, Schmecken, Hören, Sehen und Tasten. Der Entwicklung und Förderung der Grob- und Feinmotorik kommt hier besondere Bedeutung zu. Die Kinder lernen bei uns die unterschiedlichsten Materialien und Werkzeuge sowie die verschiedenen Techniken zur gestalterischen Formgebung kennen. Der Maltisch ist fester Bestandteil in jeder Kindergartengruppe, an dem sich die Kinder täglich frei entfalten können. Es finden regelmäßig Angebote im kreativen Bereich statt. Dadurch werden die Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit angeregt, ihre Phantasie und Kreativität zu entfalten. Kulturell aktiv sind die Kinder beim Gestalten und Aufführen von Tänzen und Liedern bei verschiedenen Festen. Die kulturelle Bildung erfolgt u. a. durch die Besichtigung der örtlichen Denkmäler und Kirchen.

12.9 Musikalische Bildung und Erziehung

Musik fördert die Freude am Leben und ist Teil der Erlebniswelt der Kinder. Folgende musikalische Fähigkeiten und Fertigkeiten werden bei uns gefördert: Die Kinder sollen ein gutes Gehör entwickeln, sie sollen konzentriert auf musikalische Reize hören, sie differenziert wahrnehmen und darauf reagieren. Kinder singen gern, deshalb räumen wir diesem Bereich einen wichtigen Platz ein. Das Spiel mit Stimme und Sprache, das Experimentieren mit Klängen, erste Erfahrungen mit Orff-Instrumenten, Bewegung, Rhythmus und Tanz lernen die Kinder bei uns kennen. Im letzten Jahr vor der Einschulung können Kinder das Spielen auf einer Sopranblockflöte nach deutscher Griffweise erlernen sowie das dazugehörige Lesen von Noten und deren Wer-

ten. Hierbei werden besonders optische Wahrnehmung, Motorik, Körperhaltung, Merkfähigkeit, Konzentration und Ausdauer gefördert.

12.10 Gesundheitliche Bildung

Die Kinder sollen erfahren, wie wichtig Bewegung und frische Luft für die körperliche Verfassung sind. Deshalb wird bei uns darauf geachtet, dass sich die Kinder täglich draußen bewegen. Wir machen den Kindern die einfachen körperlichen Zusammenhänge verständlich (Benennung der einzelnen Körperteile, Geschlechtsunterschiede, Krankheiten usw.). Körperpflege, Notwendigkeit von Zahnpflege, Hygiene und gesunde Ernährung nehmen einen großen Raum ein und werden während des Jahres regelmäßig mit den Kindern thematisiert. Eine gesunde Brotzeit ohne Süßigkeiten ist für uns selbstverständlich.

Seit März 2018 beteiligen wir uns an dem Projekt „Jolinchen-Kids – fit und gesund in der Kita“. Dieses Konzept wurde von der AOK erstellt. Für die gesunde Entwicklung der Kinder sind Bewegung und Ernährung von großer Bedeutung. Dabei handelt es sich um ein „Mitmachprojekt“, Eltern und Erzieherinnen sollten gemeinsam an einem Strang ziehen. Im Rahmen dieses Programms bieten wir im Kindergarten täglich einen Obst- und Gemüseteller an.

Zur gesundheitlichen Bildung und Erziehung gehört auch die Verhütung von Unfällen. Kinder sollen lernen, mit Gefahrensituationen umzugehen und entsprechend zu handeln. Dies bezieht sich auf das alltägliche Leben (z. B. der Umgang mit Kerzen, Scheren, Messer) sowie auf den Straßenverkehr (z. B. Straße überqueren). Wir gehen in angemessener Weise auf Fragen zur Entwicklung der kindlichen Sexualität ein und vermitteln den Kindern ein gesundes Körperbewusstsein. Weitere Ausführungen zum Thema „Sexualerziehung“ finden Sie im Anhang dieser Konzeption im Kinderschutzkonzept.

12.11 Bewegungserziehung und sportliche Bildung

Da die Bewegung für die gesamte Entwicklung von herausragender Bedeutung ist, ist dieser Bereich für uns unentbehrlich. Neben der wöchentlich stattfindenden Turnstunde (mit und ohne Geräten) können die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben. Unsere Räume sind so konzipiert, dass Kinder genügend Bewegungsfreiraum haben. Wir bieten den Kindern täglich im Garderobenraum und Gartenbereich unterschiedliche Bewegungserfahrungen (z. B. mit Bobby-cars, Tret- und Schiebefahrzeugen).

Der Turnraum steht für gezielte Körper- und Materialerfahrungen (z. B. mit Bällen, an der Kletterwand, Kriechtunnel usw.) in „sportlicher Hinsicht“ zur Verfügung. Vor allem die bewegungsfreundliche Gestaltung unseres Außengeländes orientiert sich an den Bewegungs- und Spielbedürfnissen der Kinder. Im Hof stehen ihnen viele Fahrzeuge wie Roller, Dreiräder, Räder usw. zur Verfügung. Im Garten können sich die Kinder an den Klettergerüsten, Rutschen, Schaukeln, Wackelsteg und Bergsteigerrampe körperlich betätigen. Feste Bestandteile des Kindergartenalltags sind Bewegungseinheiten aus dem Programm „Jolinchen-Kids“, Turnen am Morgen und Spaziergänge.

Bei allen Bildungsbereichen wird die Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern methodisch umgesetzt. Kinder entwickeln bei uns

- persönliche Kompetenzen (z. B. Selbstwahrnehmung, Motivation, kognitive Fähigkeiten und physische Kräfte)



- Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext (z. B. Schulung des sozialen Miteinanders, Wertevermittlung, Bereitschaft zu Verantwortungsübernahme, Bereitschaft zu demokratischer Teilhabe)
- lernmethodische Kompetenz (z. B. lernen wie man lernt)
- einen kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen (z. B. Übergänge gestalten, Resilienz entwickeln)

13 Kinderschutz

13.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) § 8 a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung definiert. Auf der Grundlage dieses Gesetzes hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8 a SGB VIII“ abgeschlossen. Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und – ggf. unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft – das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z. B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt. Das Fach-

personal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z. B. Gesundheitshilfen, Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes oder Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

13.2 Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z. B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel, das Kind innerhalb und außerhalb der Kindertagesstätte entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.

Weitere Erörterungen zum Thema „Kinderschutz“ finden Sie im Anhang dieser Konzeption in unserem speziellen Kinderschutzkonzept.

14 Erziehungspartnerschaft

14.1 Bedeutung und Ziele

Die Kindertagesstätte ist eine familienunterstützende Einrichtung. Das heißt, wir wollen aktiv mit Ihnen als Familie zusammenarbeiten. Damit Ihr Kind die häusliche und unsere Erziehung als eine Einheit erfahren kann, ist ein partnerschaftliches Miteinander und ein offener Austausch hinsichtlich der Pädagogik notwendig. Nur so kann eine gute Betreuung und Förderung Ihres



Kindes gelingen. Die Zusammenarbeit mit Ihnen als Mutter und Vater ist deshalb wichtig für uns, damit wir

- Sie und Ihr Kind besser kennen lernen und verstehen
- eine Vertrauensbasis schaffen
- unsere Erziehungsziele und -stile aufeinander abstimmen
- Fragen klären und Ihnen bei Erziehungsproblemen (z. B. hinsichtlich Eingewöhnung, Einschulung, Förder- und Therapiemaßnahmen) beratend zur Seite stehen können
- Ihnen Einblick in unsere Arbeit geben
- einen regelmäßigen Informationsaustausch und Kontakt gewährleisten können
- Ihnen Gelegenheit geben, im Kindergarten mitzuwirken und Sie auch andere Eltern kennen lernen
- damit Ihr Kind und Sie sich bei uns wohl und angenommen fühlen

14.2 Angebote für Familien

Wir legen Wert auf eine intensive Erziehungspartnerschaft mit Ihnen als Eltern. Folgende Angebote helfen uns, dieses Ziel zu erreichen:

Familienangebot:	Schwerpunkt:
Anmeldung	Erste Kontaktaufnahme und Besichtigung der Einrichtung; unsere Leiterin nimmt sich nach telefonischer Terminvereinbarung gerne für Sie Zeit
Kennenlernnachmittag	Sie erhalten alle wichtigen Informationen zum Kita-Start und zur Konzeption sowie die Vertragsunterlagen
Aufnahmegespräch	Im Kleinkinderbereich wird der Aufnahmefragebogen hinsichtlich des Entwicklungsstandes Ihres Kindes besprochen und die Eingewöhnungszeit erörtert
Eingewöhnungstage Krippenbereich	Zur Eingewöhnung unserer Jüngsten arbeiten wir in Anlehnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell
Schnuppertage im Kindergarten	Sie und Ihr Kind besuchen für ca. 1 ½ Std. Ihre zukünftige Gruppe und lernen die neuen Bezugspersonen kennen
Plakate, Aushänge an den Infowänden in den Eingängen	Aktuelle Termine und Hinweise für alle Gruppen
Kita-Info-App	Über eine Kita-Info-App erhalten Sie Termine, Informationen und Elternbriefe bequem auf Ihr Smartphone etc.
Whiteboard des Elternbeirats	Informationen, Protokolle und Einladungen vom Elternbeirat

Infobereich Evang. Kirchengemeinde	Termine und Informationen aus dem Gemeindeleben der evangelischen Kirchengemeinde
Gruppenzimmertüren	Termine und pädagogische Aktivitäten nur Ihre Gruppe betreffend
Wochenrückblick an Gruppentür	Kurze Infos über das aktuelle Tagesgeschehen und die Aktivitäten und Feste in Ihrer Gruppe
Garderobenfach/Postfach	Hier finden Sie Ihre persönliche Post wie z. B. Elternbriefe, Einladungen, Hinweise usw.
Elternbriefe	Mehrmals im Jahr informieren wir Sie über alle aktuellen Belange und Termine rund um das gesamte Kita-Geschehen
Trägerbriefe	Der Träger informiert über neue Regelungen und Veränderungen
Info-Ordner	In den Haupteingängen steht von Zeit zu Zeit ein Ordner mit Liedern, Fingerspielen, Gedichten, Geschichten, Gebeten usw., die im Laufe des Jahres in den Gruppen gelernt werden
Eingewöhnungsgespräch	Ca. 4 bis 6 Wochen nach dem Start bei uns berichten wir über die Eingewöhnung Ihres Kindes und klären, wie es Ihnen und Ihrem Kind mit der neuen Situation ergeht
Entwicklungsgespräch	Jeweils um den Geburtstag Ihres Kindes lädt Sie Ihre Gruppenleiterin hierzu ein. Es wird der Entwicklungsstand erörtert und es ist Zeit für Fragen und intensiven Informationsaustausch
Übergabegespräch	Krippen- und Kindergartenmitarbeiterin besprechen mit Ihnen den Wechsel von der Krippe in den Kindergarten
Gruppenelternabend	Eltern und Team einer Gruppe lernen sich näher kennen
Thematischer Gesamtelternabend	Wissenswertes zu Themen der Kindererziehung steht für alle Eltern der Einrichtung im Vordergrund
Martinsfest	Großes Fest im Herbst mit Laternenumzug
Weihnachtsmarkt	Beteiligung mit einem Waffel- und Punschverkauf
Elternfeste	Muttertagsfeier oder Vater-Kind-Nachmittag im jährlichen Wechsel
Kitafest	Höhepunkt im Jahr mit großer Öffentlichkeit
Gottesdienst und andere Feste	Gemeinsames Feiern, sich füreinander Zeit nehmen, Darstellung der Kita in der Gemeinde
Großelternnachmittage im Kindergarten	Großeltern erleben einen Nachmittag mit dem Enkelkind in der Gruppe mit viel Spiel und Spaß

Elternpicknick	Gemeinsam unterwegs in lockerer Atmosphäre, um Kontakte zu anderen Eltern zu knüpfen
Elternbefragung	Jährliche Abfrage über Ihre Zufriedenheit mit uns
Bücherausstellung	Eine Woche lang können neue Bücher angeschaut und käuflich erworben werden
Verabschiedung der Schulanfänger	Gemeinsame Aktion zum Abschluss der Kindergartenzeit
Tür- und Angelgespräche	Kurze tägliche Informationsweitergabe (z. B. Wohlbefinden des Kindes, Wickel- und Schlafenszeit usw.)

Hier sind nur die wichtigsten Angebote für Sie aufgelistet. Je nach Jahresthema variieren unsere Aktivitäten. Bei allem wünschen wir uns aber eine offene und gesprächsbereite Atmosphäre. Schon heute laden wir Sie zu allen Elternveranstaltungen und Aktivitäten während eines Jahres sehr herzlich ein. Wir freuen uns über Ihre aktive Teilnahme, praktische Mithilfe, über Lob und Resonanz auf unsere Arbeit und wir sind offen für konstruktive Kritik und gute Ideen.

14.3 Elternbeirat

Eine besondere Form der Elternmitarbeit ist der Elternbeirat. Dieses Gremium wird zu Beginn jedes neuen Betriebsjahres im Herbst von den Erziehungsberechtigten gewählt. Der Elternbeirat bildet für ein Jahr die Vertretung der gesamten Elternschaft. Der Elternbeirat trifft sich zusammen mit der Kindergartenleiterin und dem Pfarrer als Trägervertreter zu mehreren Sitzungen. Zu seinen Aufgaben gehört insbesondere

- Engagement für die Belange der Kindertagesstätte und der Eltern
- Beratung und Unterstützung des Kindergartenteams
- die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Kita, Eltern, Träger und Grundschule
- die Mitorganisation von Festen und Aktivitäten u. v. a.

Die gewählten Elternvertreter werden vom Träger und der Kindergartenleiterin informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.

„Informieren“ heißt, dem Beirat in hinreichendem Umfang über anstehende Entscheidungen und die zugrunde liegende Sachlage Mitteilung zu machen.

„Anhören“ bedeutet, dem Beirat Gelegenheit zu geben, seine Meinung zu äußern; dazu gehört auch, dass dem Beirat angemessene Zeit zur Überlegung und Beratung eingeräumt wird.

Der Elternbeirat ist beratend tätig. Dies und weitere Aufgabenfelder sind im BayKiBiG aufgeführt und nachzulesen. Ein offenes und konstruktives Zusammenarbeiten ermöglicht das Aufgreifen von Ideen, Impulsen, Finden von tragfähigen Lösungen und schafft somit ein familienorientiertes Arbeiten.



15 Zusammenarbeit mit dem Träger

Eine konstruktive, wohlwollende Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger ist Grundvoraussetzung für eine gelingende Arbeit zum Wohle aller. Dies geschieht in vielfältiger Weise wie z. B.

- wöchentliche Dienstbesprechungen zwischen Geschäftsführer und Leiterin
- Teilnahme des Trägers an Dienst- und Teambesprechungen
- intensiver Informationsfluss über alle wichtigen Belange der Kindertagesstätte
- regelmäßige Veröffentlichungen über das Leben in der Arche Noah im evangelischen Gemeindebrief der Region West im Dekanat Bad Windsheim
- Der Geschäftsführer erledigt vielfältige administrative Aufgaben im Auftrag des Trägers im Hinblick auf Personalverwaltung, Haushalts- und Finanzwesen sowie baulicher Angelegenheiten.

16 Zusammenarbeit mit Einrichtungen und Behörden

Aus unterschiedlichen Gründen kann ein Kind ein altersabweichendes Verhalten bzw. eine Entwicklungsverzögerung oder -störung zeigen. Bei Auffälligkeiten in sprachlichen, motorischen, kognitiven oder anderen Bereichen beraten wir Sie gerne. Wir geben Ihnen Namen von Kontaktpersonen und Adressen von verschiedenen Fachdiensten (z. B. Logopäde, Frühförderung, Ergotherapie). Dort kann eine genaue Diagnostik und ein entsprechender Behandlungs- und Förderplan erstellt werden. Wir stehen mit folgenden Fachdiensten in regelmäßigem Kontakt und Austausch:

- Frühförderstelle der Lebenshilfe Bad Windsheim
- Förderzentrum I und II Bad Windsheim
- Praxen für Ergotherapie (Arbeits- und Beschäftigungstherapie)
- Praxen für Logopädie (Sprachtherapie)
- Frühdiagnosezentrum Würzburg
- Physiotherapeuten
- Fachärzte, Kinderärzte, Hausärzte
- Erziehungs- und Lebensberatungsstelle Neustadt/Aisch
- Institutsambulanz der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Neustadt/Aisch u. a.

In Bezug auf Finanzierung, Bezuschussung und Aufsicht unserer Einrichtung arbeiten wir mit folgenden Behörden zusammen:

- Evang.-Luth. Pfarramt Burgbernheim
- Evang.-Luth. Dekanat Bad Windsheim
- Evang.-Luth. Gesamtverwaltungsstelle Uffenheim (mit Trägerverbund der Dekanate Bad Windsheim, Uffenheim, Markt Einersheim)
- Evang. KITA-Verband Bayern e. V. Nürnberg
- Stadt und Verwaltungsgemeinschaft Burgbernheim
- Landratsamt Neustadt/Aisch
- Bezirksverwaltung von Mittelfranken Ansbach
- Sozialministerium München
- Jugendamt, Gesundheitsamt, Sozialamt Neustadt/Aisch



17 Pädagogisches Fachpersonal

17.1 Ausbildung

Das pädagogische Fachpersonal in unserer Einrichtung setzt sich in erster Linie aus Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen zusammen. Die Ausbildungszeiten gliedern sich wie folgt:

Staatlich anerkannte Erzieherin

- Schulische Voraussetzung: mittlerer Bildungsabschluss
- Ein Jahr sozialpädagogisches Einführungsjahr in einer pädagogischen Einrichtung mit parallelem Unterricht an der Fachakademie für Sozialpädagogik
- Am Ende des Praktikums: Erwerb der Qualifikation zur „staatlich geprüften Kinderpflegerin“
- Zwei Jahre Studium an der Fachakademie für Sozialpädagogik
- Ein Jahr Berufspraktikum in einer pädagogischen Einrichtung mit Betreuung durch die Fachakademie
- Abschluss: „Staatlich anerkannte Erzieherin“

Eine Erzieherin ist berechtigt, eine Gruppe und eine Kindertagesstätte zu leiten.

Staatlich geprüfte Kinderpflegerin

- Schulische Voraussetzung: Abschluss der Mittelschule
- Zwei Jahre Berufsfachschule für Kinderpflege mit ca. 70 Praxistagen
- Abschluss: „Staatlich geprüfte Kinderpflegerin“

Eine Kinderpflegerin wird als pädagogische Zweitkraft („Ergänzungskraft“) eingesetzt. Unsere Mitarbeiterinnen sind als Teilzeit- oder Vollzeitkräfte (40 Wochenstunden) angestellt.

Weiter gehört eine Dipl.-Heilpädagogin, Dipl.-Sozialpädagogin oder Dipl.-Sozialarbeiterin zu unserem Team. Die Fachhochschulreife und ein Studium an einer Fachakademie, Fachhochschule bzw. Universität qualifizieren diese Mitarbeiterinnen. Sie werden überwiegend in der Förderung von Kindern mit Behinderung oder von Behinderung bedrohten Kindern eingesetzt. Sie absolvieren viele Fachdienststunden im Bereich der Inklusion und sind für unser Team unerlässlich.

17.2 Gruppenbesetzung

Jede Gruppe wird von einer Erzieherin als Gruppenleiterin geführt. Diese ist für alle administrativen Aufgaben, die Tagesstruktur, die Anleitung von Praktikantinnen und die Vertretung nach außen hin verantwortlich. Ihr zur Seite steht in der Regel eine weitere Erzieherin als Fachkraft und eine Kinderpflegerin als Ergänzungskraft.

Je nach Buchungsverhalten der Eltern, Belegung der Kindertagesstätte oder Bewilligung von Integrationsplätzen unterstützen zusätzliche Erzieherinnen oder Kinderpflegerinnen das Alltagsgeschehen. Diese werden z. T. gruppenübergreifend und als Vertretungskräfte bei Personalausfall (z. B. durch Krankheit, Urlaub, Fortbildung, Überstundenabbau durch Freizeitausgleich) eingesetzt.



Die Kindergartenleiterin ist aufgrund der Größe der Einrichtung von der Gruppenleitung freigestellt. Sie ist in Vertretungsfällen gruppenübergreifend tätig oder führt einzelne Projekte mit Kindern durch (z. B. Morgenkreisgestaltung am Freitag, Flötenunterricht u. a.).

17.3 Praktikantinnen und Praktikanten

Während des gesamten Jahres arbeiten immer wieder Praktikant/innen aus unterschiedlichen Schulen und Ausbildungsstätten bei uns mit:

Schule / Ausbildungsstätte:	Zielsetzung des Praktikums:
Mittelschule, Realschule	Erster Kontakt mit der Arbeitswelt, Entscheidungshilfe zur Berufswahl
Freiwilliges Soziales Schuljahr	Mittel- oder Realschüler/innen arbeiten am Nachmittag im Jahr ca. 80 Std. mit
Gymnasium, Abiturienten	Zugangsvoraussetzung für ein Studium mit pädagogischem oder sozialem Schwerpunkt
Fachoberschule	Erwerb der fachgebundenen Fachhochschulreife mit sozialer Praxis
Berufsfachschule für Kinderpflege	2-jährige praktische Ausbildung zur staatlich geprüften Kinderpflegerin
Berufsfachschule für Logopädie	Praxiserfahrung sowie Umsetzung von theoretischem Wissen
Fachakademie für Sozialpädagogik	2-jähriges sozialpädagogisches Seminar als Zugangsvoraussetzung für die Aufnahme an der Fachakademie (sog. sozialpädagogisches Seminar) oder 1-jähriges Berufspraktikum nach erfolgreicher theoretischer Prüfung an der Fachakademie; Anerkennungsjahr zur staatlich anerkannten Erzieherin
Universität	Praxissemester

Die Dauer der Praktika erstrecken sich von einer Schnupperwoche bis zu mehreren Stunden und Tagen im Jahr verteilt, mehrere Wochen oder auf ein ganzes Jahr hin. Die fachkundige Anleitung von gut ausgebildeten zukünftigen Mitarbeiterinnen ist uns ein sehr wichtiges Anliegen. Erzieherinnen, die mit der Ausbildung von Praktikanten beauftragt sind, stehen hierzu wöchentlich eine Stunde zur Anleitung mit der/dem Auszubildenden zur Verfügung. Inhalte der praktischen Ausbildung sind

- praktische Erfahrung in allen Bereichen sammeln
- alle Tätigkeitsfelder und Aufgabenbereiche der Einrichtung kennenlernen
- das eigene pädagogische Handeln kritisch hinterfragen und reflektieren



- die Verbindung zwischen Theorie und Praxis herstellen
- sich über das eigene Verhalten fachliche Rückmeldung einholen
- Unterstützung bei der Anfertigung von Berichten, Beobachtungen und Erstellung der Facharbeit (Abschlussarbeit zur Erzieherin)
- Beurteilung und Notenvergabe

17.4 Fort- und Weiterbildung

Etwa drei Tage im Jahr stehen einer Mitarbeiterin zur beruflichen Fortbildung zu, die gerne in Anspruch genommen werden. Regelmäßige Fortbildung ist wichtig, um neue Kenntnisse zu erwerben, die eigene pädagogische Arbeit zu vertiefen und kritisch zu reflektieren und um sich mit Kolleginnen aus anderen Einrichtungen auszutauschen. Darüber hinaus sehen wir gemeinsame Fortbildungen für das gesamte Team in regelmäßigen Abständen zur Qualitätssicherung als eine Bereicherung an.

Einzelne Mitarbeiterinnen haben sich in der Vergangenheit in einer einjährigen oder längeren berufsbegleitenden Weiterbildung qualifiziert und folgende Zertifikate erworben:

- Fachpädagogin für Kleinkinder unter drei Jahren
- Fachpädagogin für Religionspädagogik
- Elternbegleitung
- Montessori-Diplom
- Fachkraft für Inklusionsarbeit
- Erzieherin mit musikpädagogischer Zusatzausbildung
- Qualifizierung Leitung und Management
- Kinderschutzbeauftragte
- Ersthelfer für Erste Hilfe
- Brandschutzhelfer
- Sicherheitsbeauftragte

17.5 Gremienarbeit

Einzelne Mitarbeiterinnen unseres Teams engagieren sich in folgenden Gremien und Arbeitskreisen:

- Leiterinnenkonferenzen mit der Fachberaterin vom evang. Kita-Verband
- Informationsveranstaltungen des Landratsamtes Neustadt/Aisch
- Arbeitskreis für Betreuung von Kindern unter drei Jahren
- Initiative Inklusion auf Trägerkreisebene
- Arbeitskreis Fachkräfte für Inklusion
- Austausch mit dem Lehrerkollegium der Grundschule Burgbernheim
- Mitarbeitervertretung auf Dekanatsebene
- Dekanatsynode

17.6 Teamarbeit

Zusammenarbeit im Team heißt für uns,

- mit gleichen Zielen arbeiten und an einem Strang ziehen
- gleichberechtigt sein
- an allen wichtigen Entscheidungsprozessen beteiligt und informiert sein
- Verantwortung individuell und gemeinsam tragen

Formen unserer Teamarbeit sind

- täglicher pädagogischer Tisch am Morgen für tagesaktuelle Belange; eine Vertreterin pro Gruppe nimmt daran teil
- Informationen und Aushänge im Personalzimmer
- wöchentliche Besprechung der Gruppenteams für gruppeninterne Planungen, Beobachtungen und Dokumentationsarbeiten
- im Wechsel wöchentliche Gesamtteam- oder Bereichsteamzusammenkunft (z. B. Krippenteam, Kindergartenteam zusammen mit der Leiterin)
- Besprechungszeit der Gruppenleiterinnen
- Besprechungszeit der Fachkräfte für Inklusionsarbeit
- zwei pädagogische Teamtage pro Jahr zur Evaluierung der Konzeption, zur Reflexion, Planung und Festsetzung neuer Ziele
- individuelle Absprachen
- Teamgespräche mit dem Träger
- einzelne Arbeitsgruppen zu besonderen Anlässen (z. B. Sommerfestvorbereitungen) u. v. a.

Ein gutes harmonisches Miteinander unterstützt das berufliche Zusammenwirken.

17.7 Planung der pädagogischen Arbeit

Eine intensive Planung, Vor- und Nachbereitung der gesamten pädagogischen Arbeit ist das Fundament einer gelingenden und qualitativen Tätigkeit in der Kindertagesstätte. Die beste Erziehungsarbeit ergibt sich dann, wenn die Mitarbeiterinnen einerseits die Kinder beobachten, andererseits das Leben und Lernen in der Tagesstätte in planvoller Weise anreichern. Diese wichtige Aufgabe stellt hohe Anforderungen an die Persönlichkeit von uns Pädagoginnen.

Damit der Alltag mit all seinen kleinen und größeren Ereignissen und Aktivitäten für Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen gut, effektiv, gewinnbringend und mit Freude verläuft, braucht es Zeit und Struktur.

Einen zeitlich festgelegten Rahmen für die unerlässliche Planung der pädagogischen Arbeit bieten die:

17.7.1 Verfügungszeiten

Neben der unmittelbaren und direkten Arbeit mit den Kindern steht allen erzieherisch tätigen Mitarbeiterinnen laut Dienstordnung die sog. Verfügungszeit zu. Sie dient zur Vor- und Nachbereitung

- der täglichen pädagogischen Arbeit (z. B. Spielmaterial auswählen, Beschäftigungsutensilien bereit legen)



- von Elterngesprächen und -abenden sowie Festen und Feiern
- von Gesprächen und Zusammenarbeit mit Fachdiensten (z. B. Frühförderstelle oder Grundschule)
- lesen von aktueller Fachliteratur, Fachzeitschriften
- zum pädagogischen Austausch mit Kolleginnen
- schriftlicher Dokumentation von Gruppen- und Einzelbeobachtungen (z. B. im Bereich der sprachlichen Entwicklung)
- von Teamsitzungen und Besprechungen
- Einkäufe, Putz- und Reinigungsarbeiten in der Gruppe (z. B. Spielzeug desinfizieren) und vieles mehr

Jede Mitarbeiterin erhält wöchentlich ca. drei bis fünf Stunden Verfügungszeit. Für jede zu betreuende Praktikantin erhält eine Erzieherin zusätzlich eine Stunde zur Praxisanleitung. Berufspraktikanten nehmen außerdem drei Wochenstunden zur Vorbereitung für schriftliche Arbeiten für die Fachakademie für Sozialpädagogik in Anspruch. Die Verfügungszeit ist fest im Dienstplan verankert und sollte nicht mit der gleichzeitigen Beaufsichtigung von Kindern verbunden sein.

17.7.2 Teambesprechungen

Jeden Freitagnachmittag von 13:30 bis 15:30 Uhr findet für alle Mitarbeiterinnen eine verbindliche Teamsitzung statt. Diese findet bereichsintern (z. B. Kindergarten- oder Kleinkinderteam) oder nach Möglichkeit als Gesamtteam statt. Mitarbeiterinnen, die noch mit der Betreuung der Kinder aus unserer „Freitag-Nachmittags-Gruppe“ beauftragt sind, können nicht an der Teamsitzung teilnehmen. Unser Team bespricht in dieser Zeit schwerpunktmäßig

- Dienstplanregelung im Vertretungsfall (z. B. Erkrankung)
- Urlaubs- und Freistellungsabsprachen
- Übernahme von Früh- und Spätdiensten außerhalb der Reihe
- Planung von Elternveranstaltungen und -abenden
- Organisation von Festen (z. B. Laternenumzug)
- Erstellung von Projektplänen (Ideensammlung zu einem Themenbereich)
- Planung gruppenübergreifender Angebote (z. B. Zahlenland)
- Organisation von Exkursionen (z. B. Ausflug, Besichtigungen)
- Fallbesprechungen (z. B. Entwicklungsbeobachtungen anderer Kolleginnen)
- Fortbildungsberichte
- Informationsaustausch (z. B. über Leiterinnenkonferenz)
- Vorbereitung von Sitzungen (z. B. Elternbeirat)
- Reflexion von Veranstaltungen
- gegenseitige Beratung und Unterstützung im Team
- aktuelle Termine der kommenden Woche und vieles andere

17.7.3 Pädagogische Teamtage

Einmal pro Halbjahr ist unsere Einrichtung geschlossen, damit sich unser Team einen ganzen Tag Zeit nehmen kann, um intensiv konzeptionell zu arbeiten. Ein stetes Reflektieren der gesamten pädagogischen Arbeit ersehen wir als unerlässlich. Einer regelmäßigen Überprüfung unterliegen u. a. Formen der Zusammenarbeit mit Familien, Abläufe des pädagogischen Alltags



sowie kindspezifische Belange. Neue pädagogische Herausforderungen müssen gut vorbereitet und erarbeitet werden (z. B. die Arbeit mit Flüchtlingskindern, Inklusionsarbeit und anderes).

Die Erstellung einer Jahresplanung hinsichtlich interner und externer Veranstaltungen für Kinder und Eltern sowie die Festlegung eines pädagogischen Schwerpunktes für die Kinder wird im Herbst vorgenommen. Unsere Jahresplanung orientiert sich an

- kirchlichen Festen im Jahreskreis (z. B. Erntedank, Weihnachten, Ostern)
- aktuellen Situationen, Interessen und Bedürfnissen der Kinder
- Jahreszeiten
- Festen und Höhepunkten (z. B. Fasching, Muttertag, Sommerfest u. a.)
- gewünschte Projektthemen der Kinder

18 Wirtschaftspersonal

Für Sauberkeit und Hygiene sorgen bei uns mehrere Reinigungskräfte sowohl im Krippen- als auch im Kindergartenbereich. Sie sind über eine Gebäudereinigungsfirma beschäftigt.

Eine hauswirtschaftliche Mitarbeiterin ist von Montag bis Donnerstag mittags jeweils mit zwei Stunden angestellt. Sie nimmt das warme Mittagessen an, misst die Essenstemperatur, portioniert und verteilt das Essen in den Gruppen. Nach der Essensausgabe ist sie für das Einräumen der Spülmaschine und das Säubern von Essensbehältern und der Küche zuständig. Ihre weiteren Aufgaben sind die Wäsche- und Blumenpflege im Haus.

Ein Hausmeister ist für Kehrdienste im Außenbereich, Wartungsarbeiten und kleinere Reparaturen zuständig. Die Gartenanlage wird vom Greenteam der Werkstattgruppe Rothenburg o. d. Tauber und Oberzenn gepflegt. Der Räum- und Streudienst im Winter ist an eine Fachfirma vergeben.

19 Organisatorisches

19.1 Aufnahme

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann vereinbaren Sie einen ersten Besuchstermin mit unserer Leiterin (Telefon: 09843 1241). Sie zeigt Ihnen gerne alle Räume unseres Hauses und nimmt Ihre Daten und das gewünschte Aufnahmedatum auf. Zu dieser Voranmeldung können Sie selbstverständlich Ihr Kind mitbringen.

Je nach Aufnahmedatum erhalten Sie in einem persönlichen Anmeldegespräch alle erforderlichen Informationen und Betreuungsvertragsunterlagen ausgehändigt. Für alle Eltern, die Ihr Kind ab September oder später zu uns bringen, findet im Frühjahr ein Informations- und Kennenlernnachmittag statt.

Im Krippenbereich lädt Sie Ihre Gruppenerzieherin zu einem Aufnahmegespräch ein. Hier wird der Aufnahmefragebogen, den Sie von uns erhalten, zeitnah besprochen und die Eingewöhnungszeit intensiv erörtert.



Zum Kennenlernen der Gruppe laden wir die Kindergartenkinder an einem oder auch mal mehreren Vormittagen zum Schnuppern ein. Hierbei können Sie als Eltern den Alltag in unserer Einrichtung erleben, mal hinter die Kulissen schauen, und wir beantworten Ihre Fragen.

Die Leiterin entscheidet über die Zuordnung eines Kindes zu einer Gruppe nach pädagogischen Erfordernissen, nach dem Alter und Geschlecht des Kindes.

Geschwisterkinder, die zeitgleich die Einrichtung besuchen, sind in der Regel in getrennten Gruppen untergebracht, damit jedes Kind seine eigenen Freunde findet und neue Erfahrungen machen kann.

Bei Aufnahme des Kindes ist ein ärztliches Attest über die gesundheitliche Eignung und die nötigen Impfungen des Kindes vorzulegen. Außerdem sind wir verpflichtet, Sie über den Nachweis der Früherkennungsuntersuchungen zu informieren. Bitte bringen Sie hierzu das gelbe Vorsorgeheft und den Impfpass Ihres Haus- oder Kinderarztes mit. Auf einen vollständigen Masernimpfschutz zur Aufnahme Ihres Kindes wird hier ausdrücklich hingewiesen. Die Masernimpfpflicht gilt für Kinder und Personal gleichermaßen.

Wenn Plätze frei sind, nehmen wir das ganze Jahr über Kinder auf. Ein Rechtsanspruch auf den Kita-Platz tritt mit Unterzeichnung des Betreuungsvertrages zwischen dem Rechtsträger und den Personensorgeberechtigten in Kraft.

19.2 Öffnungszeiten

Wir sind für Sie da:

Montag – Donnerstag: 07:00 – 17:00 Uhr
Freitag: 07:00 – 16:00 Uhr

Bitte bringen Sie Ihr Kind vormittags bis 08:30 Uhr. Damit Kinder ohne Hektik Mittagessen können und auch Zeit für ihre Mittagsruhe haben, bitten wir darum, Kinder nicht zwischen 12:00 und 12:45 Uhr abzuholen.

Am Freitag findet von 13:30 – 15:30 Uhr unsere Teambesprechung statt. Bei Bedarf werden Kinder bis 16:00 Uhr betreut.

Der Kindertagesstättenbesuch richtet sich nach der von Ihnen gebuchten Zeit. Die Kinder sollten pünktlich zu den gebuchten Zeiten gebracht und abgeholt werden. Aus rechtlichen Gründen ist es uns nicht möglich, Kinder alleine nach Hause gehen zu lassen. Es muss im Betreuungsvertrag eindeutig festgelegt sein, wer Ihr Kind abholen darf. Die abholberechtigten Personen müssen mindestens zwölf Jahre alt sein.

19.3 Ferien- und Schließzeiten

Ferien und Schließzeiten sind wichtig, weil Kinder und Personal mal Auszeiten brauchen, um neue Kräfte zu tanken. Unsere Einrichtung ist an folgenden Tagen geschlossen:

- Dekanatsweiter Betriebsausflug im Herbst
- Buß- und Betttag im November
- Weihnachten bis 6. Januar
- Rosenmontag und Faschingsdienstag



- Vier Tage nach Pfingsten
- Freitag nach Fronleichnam
- Zwei Wochen im August
- Ca. zwei bis drei Planungs- und Konzeptionstage für das Gesamtteam
- Ca. zwei bis drei Teamfortbildungstage

Alle Ferien- und Schließzeiten werden rechtzeitig für das ganze Kalenderjahr durch Aushang und Elternbrief bekannt gegeben.

19.4 Essens- und Getränkeangebot

Ihr Kind erhält bei uns abwechselnd Mineralwasser, Saftschorle und verschiedene Teesorten. Wenn Sie von Montag bis Donnerstag das warme Mittagessen in Anspruch nehmen wollen, berechnet Ihnen unser Essenslieferant über die App Kitafino zur Zeit 3,00 € pro Essen. Alle weiteren Unkosten für gemeinsames Frühstück, Koch- und Backtage sind in Ihrem Elternbeitrag einberechnet.

19.5 Elternbeiträge

Von der Evang.-Luth. Gesamtverwaltungsstelle in Uffenheim wird am 15. des Monats oder am darauf folgenden Werktag Ihr Elternbeitrag von Ihrem Konto abgebucht. Alle Beiträge sind Endpreise und sind in zwölf Monatsraten zu zahlen. Ferien- und Schließzeiten sind beitragspflichtige Zeiten.

Unsere Elternbeiträge staffeln sich wie folgt:

Gebuchte Stunden:	Gesamtpreis für Kinder ab 3 Jahren: *	Gesamtpreis für Kinder unter 3 Jahren:
4 – 5 Std.	94,00 €	116,00 €
5 – 6 Std.	103,00 €	127,00 €
6 – 7 Std.	112,00 €	138,00 €
7 – 8 Std.	121,00 €	149,00 €
8 – 9 Std.	130,00 €	160,00 €
9 – 10 Std.	139,00 €	171,00 €

Mit dem Monat, in dem ein Kind das 3. Lebensjahr vollendet, wird der entsprechende Beitrag für Kinder ab 3 Jahren erhoben. Die Jahressumme der Beiträge ist umgerechnet auf zwölf Monatsraten (September bis einschließlich August).

*) Der in Art. 23 BayKiBiG geregelte Elternbeitragszuschuss wird an die Eltern weitergegeben. Der aufgeführte Elternbeitrag verringert sich dementsprechend: „Der Zuschuss beträgt 100,00 € pro Monat und wird für die Zeit vom 01. September des Kindergartenjahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet, bis zum Schuleintritt gewährt.“ (Art. 23 Abs 3 Satz 2 BayKiBiG)



20 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Eine fundierte Sicherung unseres qualitativen Arbeitens geschieht durch

- fachgerechte Beobachtung und Dokumentation
- regelmäßige Fort- und Weiterbildung
- berufsbegleitende Qualifizierungsmaßnahmen
- teaminterne Reflexion
- kollegiale Beratung
- stete Evaluierung der pädagogischen Konzeption
- wöchentliche Teambesprechungen
- Mitarbeiterjahresgespräche
- Teilnahme an verschiedenen Arbeitskreisen und Schulungen
- Studium von Fachliteratur
- jährliche Elternbefragung
- Teilnahme an pädagogischer Qualitätsbegleitung vom Staatsinstitut für Frühpädagogik

21 Nachwort

Nun haben Sie es geschafft, unsere Konzeption zu lesen. Die Grundzüge unseres pädagogischen Verständnisses, die Zusammenarbeit mit Familien und Öffentlichkeit, die Teamstrukturen und vieles andere mehr wurden überdacht, kritisch hinterfragt, reflektiert und neu festgesetzt. Vieles gäbe es noch zu erzählen und zu ergänzen. Diese Konzeption ist aber kein fertiges und unveränderbares Werk – sie unterliegt einem steten Wandel. Neue Herausforderungen, Aufgaben und Erkenntnisse sollen in regelmäßigen Abständen neu eingearbeitet und aktualisiert werden.

Wir schließen mit einer Liedstrophe von Johannes Matthias Roth:

**Komm, steig ein, die Fahrt geht los,
unser Schiff ist riesengroß.
Die Arche hat für alle Platz,
für dich und mich, für Hund und Katz.
Alle lädt Gott heute ein,
komm, steig ein, die Fahrt geht los!**

Gerne machen wir uns mit Ihrem Kind und Ihnen auf die Reise ...

Ihr Team der
Kindertagesstätte Arche Noah Burgbernheim
in evangelischer Trägerschaft

Anita Schnotz
Leiterin der Kindertagesstätte

Wolfgang Brändlein
Vorsitzender des Kirchenvorstands

Johannes Zintz
Geschäftsführer



Evaluierung: März 2021